22. Jahrgang. Freitag, 10. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 12829. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 10. Juni. Das Unterhaus nahm gestern mit 77 gegen 49 Stimmen den Antrag Monks an, welcher den reactionären Charakter des neuen französischen Tarifs bedauert, und erklärt, kein Handelsvertrag mit Frankreich könne befriedigen, der nicht durch eine weitere Ermäßigung der Zölle auf die Entwickelung der Handelsbeziehungen beider Länder abziele.

Cork, 10. Juni. In Folge einer Ruhestörung auf der Rennbahn fand gestern ein bis in die Nacht hinein dauernder Straßenkampf zwischen Volk und Polizei statt. Viele Verwundete auf beiden Seiten.

Paris, 10. Juni. Der Senat berieth gestern den Gesetzentwurf über die Listenwahl. Das Ministerium enthielt sich jeder Meinungsäußerung. Der Senat beschloß mit 148 gegen 114 Stimmen, auf die Berathung einzelner Artikel nicht einzugehen.

In der Kammer brachte der Kriegsminister eine Supplementarcredit-Forderung von 14 Mill. Francs für die Expedition nach Tunis ein.

Paris, 10. Juni. Die „Republique Francaise" räumt ihre gestrige Niederlage ein, vergleicht die Abstimmung vom 9. Juni mit der vom 16. Mai und erklärt, die Beziehungen zwischen beiden gesetzgebenden Versammlungen begännen eigenthümlich gespannte zu werden. Die allgemeinen Wahlen, welchen eine lebhafte Agitation vorhergehe, würden gegen den Senat ausfallen, wenn sie dem Listenscrutinium günstig seien. Die „Republique Francaise" sagt weiter: Wir sind nicht entmuthigt, wir treten wieder in die Freiheit der Action ein, von welcher wir Gebrauch zu machen wissen werden. — Die gemäßigten Blätter erklären, daß die Frage an den natürlichen Richter, den Wahlkörper, zurückzuverweisen sei. Die Blätter der Intrasigenten und der Monarchisten behaupten, die gestrige Abstimmung des Senats mache der Dictatur Gambetta's ein Ende.

Gerüchtweise verlautet, die Minister Constans, Cazot und Farre würden demissioniren; auch spricht man davon, daß Gambetta das Kammerpräsidium niederlegen wolle.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 9. Juni. Der Großherzog und die Frau Großherzogin mit der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Ludwig haben sich heute Mittag zu längerem Aufenthalt nach der Insel Mainau begeben. Der Erbgroßherzog ist Nachmittags nach Potsdam zurückgereist.

Wien, 9. Juni. Das „Armee-Verordnungsblatt" publicirt eine Circularverordnung, nach welcher der Kaiser mittelst Entschließung vom 8. Mai d. J. die Einführung von 12-, 15- und 18-Centimeter-Belagerungs-Geschützen aus Stahlbronze genehmigt hat.

Bukarest, 9. Juni. Die Deputirtenkammer hat die Gründung einer landwirthschaftlichen Creditanstalt in Erwägung genommen. — Der frühere Minister-Präsident Joan Bratiano hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat als Senatsmitglied niedergelegt.

Konstantinopel, 9 Juni. Wie es heißt, haben zwischen den Botschaftern Verhandlungen über die endgiltige Regelung der Ostgrenze Montenegros stattgefunden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Juni.

Die dritte Lesung des Innungsgesetzes hat die Erwartungen der Anhänger des Innungszwanges bitter getäuscht und der Antrag Ackermann, der die anstößigste Bestimmung der Vorlage, das Verbot des Haltens von Lehrlingen an Gewerbetreibende, welche sich bis zu einem gewissen Zeitpunkte den von den Behörden als erprobt anerkannten Innungen nicht anschließen würden, wieder herstellen sollte, ist von der winzigen Majorität von 3 Stimmen abgelehnt worden. Das Resultat ist um so erfreulicher, als namentlich seitens des Centrums alle Reserven aufgeboten und selbst Mitglieder erschienen waren, die in dieser Session sich noch nicht hatten sehen lassen. Für wie entscheidend die Abstimmung auf beiden Seiten gehalten wurde, geht daraus hervor, daß an derselben nicht weniger als 248 Mitglieder theilnahmen. Der Kampf war freilich nur in prinzipieller Beziehung von Bedeutung, insoweit es sich um die Grundlage der Gewerbeordnung, die Gewerbefreiheit, handelte, welche durch die Etablirung eines, wenn auch nur indirecten Innungszwanges durchbrochen worden wäre. In der Praxis würden sich auch die so gefährlich erscheinenden Bestimmungen als durchaus wirkungslos erwiesen haben. Auf die Art und Weise, wie die Agitation für Zwangsinnungen betrieben worden, warfen die Ausführungen des Abg. Baumbach, die freilich bei der lebhaften Privatunterhaltung im Hause schwer verständlich waren, grelle Schlaglichter.

Mehr als für die Verhandlungen selbst schienen sich die Mitglieder, welche die in ihrer Heimath gemachten Wahrnehmungen austauschten, für den Zeitpunkt des Schlusses der Session zu interessiren. Wenn der Reichskanzler nicht auf der Durchberathung des Unfallversicherungsgesetzes auch in dritter Lesung bestände und minder wichtige Vorlagen zurückblieben, könnte die Session sehr wohl Ende nächster Woche geschlossen werden. Der Reichskanzler aber besteht auf seinem Stücke und verlangt ein definitives Votum, um dasselbe alsdann, wie die „Prov.-Corr." gestern erklärte, bei den Wahlen als Waffe gegen die Gegner des Staatszuschusses zu verwenden.

Die Ankündigung der „Prov.-Corr." bringt sogar die „Germania" in Aufregung, ohne daß sie indessen das Geheimniß verräth, weshalb denn eigentlich das Centrum, welches seiner Zeit der Staatshilfe in anderer Form gar nicht so abgeneigt war, den Staatszuschuß im Unfallversicherungsgesetz bis auf's Aeußerste bekämpft. Das Centrum fürchtet die Concurrenz, welche der Reichskanzler ihm in den Massen der Bevölkerung machen werde, auf deren Hingebung bei den Wahlen seine Mitglieder rechnen müssen.

Der offiziöse Comet in den „Grenzboten" kanzelt in deren eben erschienener Nu[illegible]e Parteien von oben herab ab, weil sie de[illegible] kanzler nicht das Unfallversicherungs[illegible] gewähren wollen, wie er es haben will und wie es allein gut und nützlich sei. Es sei ein tragisches, in der Geschichte nicht vereinzelt dastehendes Geschick — so klagt der Comet — „daß ein überlegener Mensch mit seinem Verständniß der Gegenwart allein bleibt und, weil er seinem Verständniß keine Bahn brechen kann, die Saaten der Zukunft verderben sieht." Ein Schatten dieses Geschicks falle jetzt auf den Kanzler. „Wie die Knaben einen gefangenen Schmetterling", so haben die Parteien seinen Entwurf zerpflückt und geniale Arbeit zum Narrenspiel gemacht. Das Centrum hat dem Schmetterling die Flügel ausgerissen, indem es aus nie verleugneter particularistischer Tendenz die allgemeine Reichsversicherungs-Anstalt durch Landesversicherungs-Anstalten ersetzen will. Doch ist diese Mißhandlung nicht die schlimmste und von der Reichsregierung, die ja weiß, daß Mißhandlungen nicht abzuwenden sind, deshalb zugestanden worden. Die Vertreter der Großindustrie aber reißen dem Schmetterlinge den Kopf ab, indem sie den Staatszuschuß bekämpfen und diesen auch wirklich aus der Commissionsvorlage entfernt haben. Die Gründe, welche für die Bekämpfung angeführt werden, sind so phrasenhaft, daß sie sich sogleich als bloße Vorwände verrathen. An jene Phrase glauben die Vertreter der Großindustrie selber nicht, so mangelhaft es mit ihrer Intelligenz auch bestellt sein mag. Die wahre Ursache ihres Widerstandes, die ihnen auch den Beistand des Centrums zuführt, liegt in der vollständig richtigen Erkenntniß, daß der Staatszuschuß den dauernden Ernst der Staatsfürsorge verbürgt, damit aber auch eine gewisse Bevormundung dauernd und unausbleiblich herbeiführt. Die Großindustrie folgt ihrem natürlichen Egoismus, das Centrum folgt der Berechnung, ein wohlthätiges Werkzeug in der Hand des Staates sich nicht ausbilden zu lassen. Die Liberalen sind natürlich auch Gegner des Staatszuschusses und zwar aus Confusion, soweit sie es nicht aus Doctrin sind.... Die Confusion der Liberalen ist es, die dem Schmetterling zuletzt auch den Leib zerdrückt. Sie wollen durchaus neben der Reichsversicherungsanstalt, an der sie nationale Symbolik schätzen, die concurrirenden Privatunternehmungen aufrecht erhalten...."

So ist in dem Cometenbrief zu lesen, der die innersten Gedanken des leitenden Staatsmannes ausplaudern soll. Noch niemals ist so offen das rein socialistische Ziel ausgeplaudert worden, auf dessen Inaugurirung es mit der Einbringung der Unfallversicherungsvorlage abgesehen ist: auf die dauernde Bevormundung der Gewerbe durch den Staat. Zunächst kommt die Bevormundung der großen, fabrikmäßig betriebenen Gewerbe an die Reihe, die weitere Verstaatlichung auch der übrigen Betriebe ist dann aber unausbleiblich. Die Annahme, daß der Verfasser dieser Artikel auch die Phrasen und Schlagworte, welche er gebrauchen soll, geliefert bekommt, muß wohl falsch sein, denn ein solcher Byzantinismus wird an unseren leitenden Stellen schwerlich als etwas Begehrliches betrachtet werden. Die „Manchestermänner" kommen übrigens noch gut weg; denn sie sind die Gegner des Staatszuschusses aus „Doctrin", während die Nationalliberalen der „Confusion" geziehen werden. Mit den Großindustriellen aber, den Trägern der neuen Wirthschaftspolitik, muß man schlechte Erfahrungen gemacht haben; denn von ihrer „Intelligenz" hat der Comet die allergeringste Meinung. Es ist charakteristisch, wenn auch nicht wunderbar, daß der Reichsoffiziosus vor den Parteien, welche die gegenwärtige Politik des Reichskanzlers am eifrigsten unterstützen, die allergeringste Achtung offenbart.

Fürst Milan von Serbien weilt seit vorgestern Mittags als Gast des Kaisers in Berlin. Dem Fürsten werden alle Ehren eines Souveräns erwiesen. Gestern stattete der Fürst in Begleitung des Kronprinzen auch Potsdam einen Besuch ab. Heute Abend wird derselbe nach Petersburg weiter reisen.

Gambetta und seine Partei haben gestern im französischen Senat eine, vielleicht folgenschwere Niederlage erlitten. Der Senat hat den Gesetz-Entwurf über das Listenscrutinium mit 148 gegen 114 Stimmen rundweg abgelehnt, ohne auf eine Specialdiscussion einzugehen. Die republikanischen Blätter machen in Folge dessen bereits entschieden Front gegen den Senat und es wird sich allem Anscheine nach eine sehr heftige Agitation bei den bevorstehenden Neuwahlen entspinnen. Die Regierung verhielt sich dem Senat gegenüber völlig neutral; nach der Abstimmung soll jedoch eine Ministerkrisis entstanden sein; wenigstens meldet das obige Telegramm den wahrscheinlichen Rücktritt dreier Minister, unter denen sich der Kriegsminister Farre befindet. Auch Gambetta soll von seinem Präsidentenamt in der Kammer zurückzutreten beabsichtigen.

In Irland haben abermals umfangreiche Ruhestörungen stattgefunden, bei denen es zu blutigen Auftritten gekommen ist. Die Meldungen der Zeitungen über die Kravalle in Skull, Skibbern und Ballydebole sollen dagegen, wie gestern im Unterhause auf eine Anfrage der Staatssecretär des Innern erklärte, übertrieben sein. Seit vorgestern sei an diesen Orten nichts Ernstes mehr vorgekommen.

Die Lage in Rußland soll, wie ein „Standard"-Correspondent meldet, den Gegenstand längerer und ernster Besprechungen gebildet haben, welche zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Fürsten Gortschakoff bei dessen kürzlicher Durchreise durch Berlin auf der Rückkehr nach Petersburg gepflogen worden seien. Die lange Dauer der Conferenz war, wie der betr. Correspondent meint, an sich hinreichend, um anzudeuten, daß „etwas von ungewöhnlicher Bedeutung vorgehe."

Reichstag.

56. Sitzung vom 9. Juni.

Eingegangen sind die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und der Schweiz, im Anschluß an den letzteren die Verabredung in Betreff des gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst; außerdem die Uebersicht der Ergebnisse der Heeresergänzung im Jahre 1880.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung.

Abg. Baumbach: Die Vorlage läßt eine Revision derjenigen Bestimmungen vermissen, welche sich nach der Gewerbe-Ordnung auf die bereits bestehenden Innungen beziehen. Diese Revision ist von liberaler Seite und von der deutschen Reichspartei wiederholt, aber ohne Erfolg in der Commission angeregt worden. Es giebt jetzt schon eine ganze Reihe von Innungen, welche ganz dasselbe leisten wie die neuen Innungen. Es wäre unbillig, den neuen Innungen Rechte einzuräumen, welche man den alten versagt. So bestimmt beispielsweise § 91 der Gewerbeordnung, daß die executivische Beiziehung der Innungsbeiträge im Verwaltungswege nicht mehr zuläßig ist, während die neue Bestimmung dieses Gesetzes das gerade Gegentheil stabilirt. Das ist eine Anomalie, welche beseitigt werden muß. Man hat uns Liberalen vorgeworfen, wir wollten dieses Gesetz zu Falle bringen. Das ist unrichtig. Wir haben uns nur gegen die Zwangsbestimmungen erklärt. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß für den Fall der Annahme der Zwangsbestimmungen das ganze Gesetz für uns unannehmbar ist.

Abg. v. Hertling: Der Vorwurf, den die Abgg. Richter und Lasker erhoben haben, daß ich in der Frage der Zwangsinnungen jetzt eine andere Position einnehme wie früher, nöthigt mich zur Abwehr. Ich habe der Regierungsvorlage zugestimmt, weil ich ihr den außerordentlichen Werth, daß sie corporative Verbände auf dem Gebiete des Gewerbelebens bildet, glaubte beilegen zu sollen. Ich habe aber keineswegs gemeint, daß die Innungen das einzige Mittel seien, dem Gewerbeleben einen gewissen Impuls zu geben, ich habe ihre Wiederbelebung insofern für empfehlenswerth gehalten, als sie die allmähliche Auffaugung des Kleingewerbebetriebes durch den Großbetrieb verhindert. Ich halte die freien Innungen keineswegs für ein Dogma. Wir wollen mit diesem Gesetze denjenigen, welche in die Innungen eintreten wollen, einen gewissen Anreiz geben. Wenn im § 100e den Behörden gewisse Befugnisse ertheilt werden, so halte ich dies nicht für so außerordentlich bedenklich.

Abg. Löwe (Berlin): Ich glaube, daß man gewisse Kreise nicht mit weitergehenden Zugeständnissen befriedigen wird. Jene Kreise werden erst zufrieden sein, wenn sie die volle Zunft vergangener Jahrhunderte erlangt haben. Nun werden ja die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und es werden kaum schlimmere Majoritäten in das Haus kommen, als wir sie jetzt haben; es ist aber unsere Aufgabe, jeden Sturmlauf gegen die Gewerbeordnung von vornherein zurückzuweisen. Darüber möge man sich nicht täuschen: die Innungen mit ihrem Polizeiapparat helfen dem Handwerke herzlich wenig. Wer es ehrlich mit demselben meint, muß den Forderungen der Neuzeit Rechnung tragen. Wo dies geschieht, prosperirt auch das Handwerk; ich verweise nur auf Frankreich und Nordamerika. Wir müssen die Handwerker technisch tüchtig ausbilden, dann werden sie auch etwas leisten und nicht fortwährend nach Staatshilfe rufen. Jene Richtung des Handwerks, welche hinter der modernen Entwickelung zurückgeblieben, ist verurtheilt von der Weltgeschichte. Mit Polizeimaßregeln bringen Sie das Handwerk nicht vorwärts, machen Sie es concurrenzfähig gegenüber dem Auslande! Sie müssen Schulen einrichten, die Bildung von Genossenschaften fördern und denselben corporative Rechte einräumen, wie sie unser Freund Schulze verlangt hat. Durch die Einräumung solcher Privilegien, wie in der Vorlage, nützen Sie dem Handwerk wenig. Sie schädigen damit vielmehr die quantitative und qualitative Entwickelung des Lehrlingswesens. Auf das Wohlwollen der Behörden können wir uns nicht verlassen; wer bürgt uns dafür, daß die Innungen in das politische Fahrwasser der Regierung mit fortgerissen werden? Sollte der § 100e angenommen werden, so ist das Gesetz für uns unannehmbar.

Abg. v. Minnigerode: Die Erfahrung hat bewiesen, daß ohne einen gesetzlichen Anstoß die Bildung von Innungen nicht möglich ist. Aus diesem Grunde ist die Vorlage durchaus nothwendig; es bedarf jedoch dabei der größten Vorsicht, da wir genöthigt sind, auf diesem Gebiete von Grund auf neu aufzubauen. Auch für mich bildet der § 100e den Kernpunkt des Gesetzes, weil er den Innungen einen Inhalt giebt, welcher sie lebensfähig machen soll; darüber hinauszugehen nach den Wünschen der Anhänger der obligatorischen Innungen würde ich nicht für zweckmäßig halten. Die corporative Gestaltung soll den Einzelnen in seiner Widerstandsfähigkeit kräftigen und dadurch der Socialdemokratie entgegenarbeiten, denn jeder in seiner Existenz durch das Großkapital ruinirte Handwerker ist ein Aspirant der Socialdemokratie. Die Fortschrittspartei, welche diesem conservativen Bestreben entgegentritt, behauptet, sie sei die eigentlich conservative Partei, denn sie wolle das Bestehende erhalten. Aber was ist

---

XXIV. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.

Original-Bericht.

II.

Ml. Karlsruhe, 8. Juni.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung der ersten Hauptversammlung bildete ein Vortrag über „die religiös-sittliche und nationale Erziehung in der modernen Volksschule." Der Referent, Lehrer Schumacher aus Worms, wies in dem Vortrage nach, daß die Schule, welche vor Allem Erziehungsanstalt sein müsse, ihres Berufes gemäß nicht nach Confessionen gesondert werden dürfe. Er sei in einer Simultanschule erzogen worden, er lehre seit Jahren schon in einer Simultanschule und in Folge seiner daselbst gesammelten Erfahrungen könne er seine Ueberzeugung dahin aussprechen, daß die Simultanschule sich glänzend bewährt habe, in ihr fänden die einzelnen Confessionen volles Genügen. Die Religion werde in der Simultanschule durchaus nicht hintenan gestellt, Verleumdung sei es, wenn immer und immer wieder behauptet werde, die Simultanschule sei eine religionslose Schule, eine Schule, welche nicht denjenigen Anforderungen entspreche, welche billigerweise von der Volksschule verlangt werden müßten. Aber die einzelne Confession werde nicht unter oder über die andere gestellt, und das sei das große Verdienst der Simultanschule. Sie berücksichtigt nicht eine einzelne Confession, sie umschlingt alle Confessionen mit gleicher Liebe, schlingt um sie ein gemeinsames Band, ohne welches der Friede unter den Confessionen immer von Neuem gestört werden muß, ohne welche es eine nationale Einigung nicht giebt. In einer Simultanschule ist religiöse Hetzerei absolut unmöglich und der neuerlich schwunghaft betriebene Antisemitismus ist nicht in der Lage, den Frieden dieser Schule zu stören. Der Simultanschule weist Redner die Erfolge zu, welche die Deutschen in den letzten Jahrzehnten davon getragen haben. Allerdings glaube man jetzt die Volksschule in ihrer bisherigen Gestalt entbehren zu können, weil man wisse, daß nur die Simultanschule freies Athmen gestatte, freien Geist erziehe. Daher schließe er mit den Worten: „Liefern wir die Simultanschule unsern Gegnern aus, dann überliefern wir uns ihnen selbst." (Lebhafter Beifall.)

Nachdem noch Herr Pfarrer Behringer (Pfalz) den Ausführungen des Vorredners beigepflichtet, wird auf Antrag des Director Heinrich (Prag) und Lehrer Deppe (Bremen) beschlossen: Die Versammlung erklärt:

1. „Die religiös-sittliche und nationale Erziehung gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Volksschule."
2. „Die Versammlung erblickt in der Simultanschule keine Gefahr für die religiös-sittliche Bildung des Volkes und keine Schädigung des nationalen Gedankens."

Die Annahme der Resolution erfolgte einstimmig.

Damit war die Tagesordnung der ersten Versammlung erschöpft. Die Versammlung vertagte sich um 1 Uhr Mittags. — Der Großherzog von Baden wohnte der Sitzung bis zum Schluß, augenscheinlich sehr aufmerksam zuhörend, bei; darauf ließ er sich von dem Vorsitzenden Hofmann mehrere der Theilnehmer vorstellen.

Um 4 Uhr begann das Festmahl, an welchem gegen 1000 Personen theilnahmen. Herr Hofmann (Hamburg) brachte den ersten Toast auf den deutschen Kaiser aus, mit dem Bemerken, daß es selbstverständlich sei, daß da, wo deutsche Männer versammelt wären, das erste freudige Hoch der Gesundheit des allverehrten deutschen Kaisers gelte. Mit diesem Toast verband Redner zugleich das Hoch auf den Großherzog von Baden. Eine Anzahl weiterer Toaste würzte das freudig bewegte Mahl. Nach demselben war nur für die Theilnehmer an der Lehrerversammlung Festvorstellung („Julius Cäsar") im Theater. — Ich möchte gleich hier bemerken, daß sich das Lokal-Comité das denkbar größte Verdienst erworben hat um die Arrangements für die Versammlung, daß in dieser allgemein die Meinung dahin ging, daß noch niemals, so oft sie schon getagt, ihr Empfang ein gleich großartiger gewesen wäre.

In der heutigen zweiten Hauptversammlung gab zunächst Privatdocent Dr. H. Wolff aus Leipzig ein Referat über das Thema: „Ueber das Seelische im Kinde und die dadurch begründete Nothwendigkeit einer allseitig logischen und psychischen Durchbildung des Lehrers." In jedem kindlichen Organismus liegt — so ungefähr führt der Redner aus — ein Mikrokosmus für sich. Jede Kindesseele ist in ihren Anlagen die Mutter dessen, was es dereinst wird. Jede That des intellectuellen Lebens, sei es welche immer, entspringt aus den individuellen Anlagen und der Entwickelung, die sie genommen hat. Auch das Leben des Kindes ist ein durch und durch seelisches und darum sind somit seine Regungen die Ursache der späteren Handlungen des Mannes. Daher muß alle Erziehung eine universelle sein und als solche muß sie auf die körperliche und seelische Ausbildung gleiche Rücksicht nehmen. Aller Unterricht soll vor Allem einen erziehenden Charakter haben; aller Unterricht soll nicht blos eine Summe von Kenntnissen erzielen; denn derselbe ist nur dann von gutem Einfluß, wenn das Gemüth und der Charakter eine gedeihliche Entwickelung genommen haben, und jedem Pädagogen muß daher nothwendig sein, zunächst einen Einblick zu gewinnen in den Organismus des Kindes. Das Object der Erziehung ist körperlich und seelisch bereits zu einem gewissen Grade entwickelt, wenn es zu dem Lehrer gelangt. Der Einblick in den Körper ist leicht, desto schwerer derjenige in die Seele des Kindes. Aber so schwer dieser Einblick ist, so muß der Lehrer, bevor er an die Ausbildung des Kindes herangeht, die Seele desselben zu ergründen suchen, gleichwie der Arzt, der nur dann an die Heilung eines Körpers geht, nachdem er seine Functionen studirt hat. Ganz diese Aufgabe hat der Pädagoge, der Arzt der Seele.

Redner entwickelt dann in ungemein eingehender philosophischer Weise, wann der Lehrer im Stande sei, diesen Einblick zu thun und giebt hierbei einen regelrecht wissenschaftlichen Cursus der Psychologie, gleichsam eine Gesammtdarstellung derselben, und zwar in so technischer Form, daß der Vortrag schwerlich auch nur von einem Bruchtheile der Versammlung verstanden werden kann. Er schließt mit den Worten Rückerts: „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben; bewahret sie, sie sinkt mit Euch, mit Euch wird sie sich heben." (Lebh. Beifall.)

denn auf diesem Gebiete das Bestehende Anderes, als das Chaos? Nicht conservativ ist die Fortschrittspartei geworden, sondern zum richtigen Stillstand ist sie gekommen; ich glaube, sie sagt mit einem gewissen Selbstbewußtsein von sich selbst: was hilft mir der Fortschritt, wenn er nicht — gerollt ist. (Heiterkeit. Oh! links.) Auch die nationalliberale Partei nimmt in dieser Frage eine passive Haltung an, die nach meiner Ansicht weder für uns noch für ihr eigenes Parteiinteresse förderlich ist. Eine Rückkehr zu den abgestorbenen Formen des wirthschaftlichen Lebens wollen auch wir nicht, sondern eine Wiederbelebung des Geistes derselben. Man weist von den Gegnern darauf hin, daß die Urheber der Agitation viel weiter gehen und die Wiederherstellung der Zwangsinnungen fordern. Es liegt in der Natur der Sache, daß man, um eine Agitation in's Leben zu rufen, das Ziel möglichst scharf formuliren, die Fahne möglichst hoch stecken muß. Einen Vorwurf kann ich gegen die Urheber der Agitation daraus nicht herleiten, wenn ich auch selbst die Einführung von Zwangsinnungen nicht für zweckmäßig halte. Unser ideales Ziel ist die feste Gliederung des gesammten Handwerks; wir wollen dieselbe aber nicht auf dem Wege des Zwangs herbeiführen, sondern hoffen, durch die Vortheile, welche die Vorlage den Innungen bietet, von selbst zu dem gewünschten Ziele zu gelangen. Man hat uns von fortschrittlicher Seite vorgeworfen, daß in unserer Partei selbst Uneinigkeit herrsche. Unser Ehrgeiz ist nicht dahin gerichtet, wie die Fraction Richter nach einem einheitlichen Commando zu marschiren: wir lassen dem Einzelnen gern seine individuelle Ueberzeugung. Auch der Vorwurf, daß wir eine Partei Bismarck sans phrase wären, trifft uns nicht; wir gehen unsern eigenen Weg, werden aber stets erfreut sein, uns auf demselben mit dem Reichskanzler zusammen zu finden und seiner mächtigen Unterstützung zur Erreichung unserer Ziele sicher zu sein. Derartige Vorwürfe seitens der Fortschrittspartei finde ich sehr begreiflich, da wir unmittelbar vor den Wahlen stehen, und ich bewillige deshalb gern mildernde Umstände. Die Fortschrittspartei stellt sich auf den Standpunkt des Nachtwächters des Herrn Bamberger, welcher neulich Herrn v. Kleist-Retzow nur vorwarf, er wolle dem Staat nicht blos des Nachts, sondern auch bei Tage die Rolle des Nachtwächters zuweisen. Ich möchte Herrn Bamberger darauf erwidern, daß er selbst die Rolle des Freihändlers nur bei Tage zu spielen scheint, im Dunkeln aber, wenn es sich um den Traubenzoll handelt, gern die Rolle eines Schutzzöllners spielt. (Heiterkeit.)

Abg. Böttcher (Waldeck): Der Vorredner erklärte, die conservative Partei wolle ebensowenig wie wir zu den abgestorbenen Formen unseres wirthschaftlichen Lebens zurückkehren, sondern nur den Geist dieser abgestorbenen Formen wieder beleben. Wir wollen dies nicht, denn der Geist der alten Zünfte war der Geist der Engherzigkeit und der Geist den wir pflegen wollen, ist der Geist des Gemeinsinns im Handwerk. Wir wollen an den modernen Gedanken des Genossenschaftswesens anknüpfen, und die Organisation des Handwerks nur in der Form der freien Genossenschaft fördern. Aus diesem Grunde ist die wesentlichste Forderung, die wir stellen, daß den Innungen jeder Zwang fern gehalten werde. Im Allgemeinen hat die Vorlage diesen Grundgedanken auch festgehalten. Nur der § 100e stellt eine Lücke dar, welche in das Prinzip der Gewerbefreiheit gerissen ist. Ganz gewiß hat der Staat das Recht, die Aufsicht über das gewerbliche Lehrlingswesen zu führen; dieses Recht mag er aber dann durch seine gesetzlichen Organe ausüben lassen und nicht die Innungen zu Trägern desselben machen, welche dazu völlig ungeeignet sind. Es ist thatsächlich nichts anderes, als die Reactivirung des alten Zunftzwanges, die Sie wollen. Auf die Zahl der Petitionen, welche obligatorische Innungen fordern, können Sie ein großes Gewicht nicht legen. Diese Petitionen gehen von einem Centralpunkt aus und werden mechanisch unterschrieben, oft von Leuten, die gar nicht wissen, was unter „obligatorisch" zu verstehen ist. Wenn man behauptet, wir hätten kein Herz für die Frage der Organisation des Handwerks, so erinnere ich Sie daran, daß der Abg. Miquel es gewesen ist, der durch die Aufstellung eines Musterstatuts für die Innungen ohne dieses Gesetz und ohne Ihre Hilfe den Anstoß zu diesen Bildungen gegeben hat. Ich bitte Sie, den § 100e abzulehnen, er ist nur geeignet, Zwietracht, Mißgunst und Chikane in das Handwerk hineinzutragen.

Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen.

In einer persönlichen Bemerkung dankt der Abg. Bamberger dem Abg. v. Minnigerode für die Reclame, die er ihm durch Erwähnung seines Votums über den Traubenzoll gemacht habe. Zu diesem Votum hate er sehr gute Gründe gehabt, wenn auch nicht so gute, wie sie die Schutzzöllner der rechten Seite in der Regel für ihre Abstimmungen haben, da er nicht Weinbesitzer sei. Uebrigens freue er sich, daß seine Abstimmung den Gegnern unangenehm sei.

Das Haus tritt hierauf in die Spezialdebatte. Nach dem § 97 der Vorlage sollen alle diejenigen, welche ein Gewerbe selbstständig treiben, zu einer Innung zusammentreten können. Abg. Baumbach beantragt, wie in zweiter Lesung, die Fassung des jetzigen § 97 aufrecht zu erhalten und zu sagen: „Diejenigen, welche gleiche oder verwandte Gewerbe betreiben u. s. w."

Der Abg. Baumbach empfiehlt, den alten historischen Begriff der Innung festzuhalten. Eine Erfüllung der Zwecke der Innung, namentlich der Ausbildung der Lehrlinge, sei gar nicht möglich, wenn in einer Innung die verschiedenartigsten Elemente vereinigt würden.

Abg. Löwe (Berlin) schließt sich diesen Ausführungen an, während Abg. Günther (Sachsen) die ganze Vorlage für unausführbar hält, wenn man nicht in kleinen Städten, wo die Zahl der Vertreter eines Gewerbes zu gering sei, um eine eigene Innung zu bilden, die Möglichkeit der Vereinigung mehrerer Gewerbe zu einer Innung zulasse. Abg. v. Helldorff tritt gleichfalls dem Antrag Baumbach entgegen. Schon jetzt, wo es gestattet sei, verwandte Gewerbe zu einer Innung zusammenzufassen, habe man Einrichtungen getroffen, welche die technische Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge lediglich in die Hände der speziellen Gewerbsgenossen lege. Diese Einrichtung werde sich auch bewähren, wenn mehrere verschiedene Gewerbe zu einer Innung zusammentreten. Der Antrag Baumbach wird hierauf abgelehnt und § 97 unverändert angenommen.

§ 98b handelt von der Genehmigung des Innungsstatuts durch die höhere Verwaltungsbehörde. Abg. v. Czarlinski bittet, bei dieser Gelegenheit zu constatiren, daß in den polnischen Landestheilen neben vorhandenen deutschen auch polnische Innungen zulässig seien, und daß ferner der Gebrauch der polnischen Sprache innerhalb der letzteren keinen Grund zur Versagung der Genehmigung bilde. Staatssecretär v. Bötticher erklärt bezüglich des ersten Punktes, daß dem Wortlaut des § 98 entsprechend beim Vorhandensein einer Innung einer anderen sich neu bildenden die Genehmigung versagt werden könne; bei Handhabung des Versagungsrechts würden sich die Behörden durch politische Rücksichten irgend welcher Art nicht leiten lassen. Der Gebrauch der polnischen Sprache in den Innungen sei um so unbedenklicher, als es für das Reich kein Geschäftssprachengesetz gebe.

Bei § 99 bittet der Abg. Lüders, den letzten Satz: „Für alle Verbindlichkeiten der Innung haftet den Gläubigern nur das Vermögen der Innung" abzulehnen, da man mit dieser Bestimmung die Rechte der Gläubiger gefährde und den Innungen ein gefährliches Geschenk gebe. Der Antrag wird abgelehnt, § 99 unverändert genehmigt.

§ 100e bestimmte nach der Regierungsvorlage, daß den Innungen, welche sich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt haben, nach Anhörung der Aufsichtsbehörde von der oberen Landesbehörde das Recht gegeben werden könne, den nicht der Innung angehörenden Gewerbetreibenden u. A. das Halten von Lehrlingen zu verbieten. Diese Bestimmung ist in zweiter Lesung mit geringer Mehrheit gestrichen worden; die Abgg. Ackermann, v. Hertling und Stumm beantragen die Wiederaufnahme derselben.

Abg. Delbrück: Daß die Befugniß des § 100e, wie seitens des Bundesrathstisches erklärt worden, in sehr beschränkten Grenzen ausgeübt werden könne, bezweifle ich nicht; die Verhältnisse werden sich aber auch hier als stärker erweisen, als die besten Vorsätze der Menschen. Schon jetzt erblicken die für das Zustandekommen dieses Gesetzes sich interessirenden Handwerkerkreise die wesentliche Bestimmung desselben darin, daß den Nicht-Innungsmeistern das Recht, Lehrlinge zu halten, entzogen werden könne. Wie will die Verwaltung sich dem in der Folge immer stärker werdenden Drängen nach dieser Richtung hin entziehen? Ich bitte den Antrag Ackermann abzulehnen.

Abg. Ackermann: Der Reichstag hat sich mit seinem in zweiter Lesung gefaßten Beschlusse in Widerspruch gesetzt mit seiner Resolution vom Vorjahre, die in dieser Frage durchaus auf dem Standpunkt der Vorlage steht. Was wird die Folge sein, wenn Sie bei Ihrem Votum zweiter Lesung bleiben? Die Bewegung in den Handwerkerkreisen wird zunehmen, die Forderungen werden sich steigern, man wird gegen das Princip der Gewerbe-Ordnung selbst ankämpfen. Ohne die Annahme unseres Antrages hat die Vorlage für die Gewerbetreibenden keine Bedeutung; sie verliert dadurch ihr eigentliches Fundament und entfremdet sich ihrem ursprünglichen Zwecke, welcher dahin ging, organisirte Gemeinschaften zu schaffen und durch sie dem Handwerker die Concurrenz mit dem Großkapital zu erleichtern.

Abg. Lasker: Ich empfehle der Aufmerksamkeit des Hauses den Ausspruch des Vorredners, daß das Gesetz dem Handwerker mit Ausschluß des § 100e gar nichts biete, alles Andere, was das Gesetz biete, könnten die Handwerker schon unter der bestehenden Gesetzgebung zu Stande bringen. Damit gesteht der Führer der Majorität in dieser Angelegenheit, Hr. Ackermann, ein, daß mit diesem Gesetz ein unnatürlicher Mißbrauch im Publikum getrieben wird, es wird den Handwerkern etwas gegeben, was sie thatsächlich schon haben. (Sehr wahr! links.) Nun sagt Herr Ackermann, wir haben 1880 einen Beschluß gefaßt und die Regierung aufgefordert, für die Beschränkung des Haltens von Lehrlingen einzutreten; was habe sich seitdem geändert? Abgesehen davon nun, daß eine Resolution niemals die Kraft eines Gesetzes beanspruchen kann, hat der Beschluß vom Jahre 1880 gar keine Aehnlichkeit mit dem, was wir heute beschließen sollen, aus dem einfachen Grunde, weil die Innungen, die der damalige Beschluß im Auge hatte, etwas ganz anderes waren, als diejenigen, um welche es sich jetzt handelt. Herr Ackermann vergißt, daß jetzt den Innungen eine Exclusivfrist gegeben werden soll und die meisten Einwendungen gegen das Gesetz werden durch diese neue Centralisation der Innungen hervorgerufen. Wir wollen nicht, daß jetzt Innungen geschaffen werden, die sich auch auf Handwerke nicht gleicher oder verwandter Natur ausdehnen dürfen. Die Bedenken, welche daraus bei der Behandlung der Lehrlingsfrage entstehen, hat selbst der Vertreter der Regierung zugeben müssen, indem er einräumte, es liege eine Gefahr darin, den so erweiterten Innungen die Ordnung des Lehrlingswesens zu übertragen, man hoffe aber, die erprobten und sachverständigen Männer zur Regelung dieser Angelegenheiten heranzuziehen. Die zweite Aenderung, die die frühere Gewerbeordnung nicht kennt, ist die, daß die Innungen ohne Zustimmung der Behörden sich auf das gesammte Gebiet der höheren Verwaltungsbezirke ausdehnen können, in Preußen z. B. auf einen Regierungsbezirk, während man früher nur Gemeinde-Innungen kannte. Diese Privilegien der Innungen kommen weniger dem platten Lande, als den Städten zu Gute. Dehnt sich eine Innung auf das ganze Gebiet eines preußischen Regierungspräsidiums aus, so müssen sich die Handwerker entweder an die Innungen anschließen, deren Verwaltung in der Stadt ist, oder aber sie wollen die lästigen Beiträge nicht zahlen, dürfen dann aber keine Lehrlinge halten. Wo bleibt da der conservative Sinn für Billigkeit und Recht? Wenn Hr. Ackermann hofft, daß die Verwaltung dies Unrecht nicht begehen werde, so ist dies ein schlechter Trost. Die Gemeindebehörde kann hier nichts thun, denn die Aufsicht derselben im § 104 wird aufgehoben, sobald eine weitere Gemeinde hinzutritt. Es steht dann im Belieben, die Verwaltung einer anderen Behörde zu übertragen. In welcher Weise die Regierung in ähnlichen Fällen verfahren ist, zeigt die Erfahrung. Hier in Berlin ist erst neulich entschieden, daß das Polizeipräsidium dadurch, daß es gleichzeitig Anordnungen trifft für den Thiergarten, sich seiner Eigenschaft als Lokalbehörde entzogen hat und als Landesbehörde auftritt. Ich bezweifle sehr, daß unter dem Einfluß des Fürsten Bismarck die Berliner Gemeindebehörde mit der Aufsicht betraut wird, falls Schöneberg angeschlossen werden sollte. Haben Sie denn überhaupt etwas für die Selbstverwaltung in diesem Gesetze gethan? Es ist eine Verbindung von Stärkung der Polizeigewalt, wie wir sie seit einem Decennium nicht gesehen haben, mit Privilegien, welche die Corporationen geradezu zu Geschöpfen in der Hand der Polizei machen. Die Polizei kann nämlich höhere Innungsverbände, Innungsausschüsse schaffen und sie auflösen, wenn sie das „Interesse", welches das Gesetz als Aufgabe der Innungsausschüsse bezeichnet, überschritten haben. Da eine Definition für das Wort „Interesse" nicht gegeben ist, so steht der Polizeibehörde allein die Entscheidung zu. Will ein Innungsausschuß verhandeln, so muß er 8 Tage vorher die Tagesordnung der Polizeibehörde senden, welche einen Beamten zur Ueberwachung der Verhandlung sendet, der dieselbe, falls das „Interesse" nicht gewahrt wird, auflösen kann. Dies kann sehr häufig geschehen, wenn z. B. das Tabaksmonopol nicht im Interesse der Innungen erklärt wird. Gehen sie die Wege der Regierung, dann bestehen sie weiter, wo nicht, so werden sie aufgelöst. Die Innungen werden in die politische Strömung hineingerissen werden, nach 2, 3 Jahren werden sie an der politischen Wahlbewegung theilnehmen. Und diese Organisation wollen Sie mit den alten Innungen vergleichen, welche selbst die Gesetze schrieben und die Regierung in der Hand haben? Und nun gar das Lehrlingswesen? Welche Inconsequenz! Man hat gesagt, die außerhalb der Innungen stehenden Meister könnten sich dadurch helfen, daß sie junge Arbeiter aufnehmen. Haben wir nicht deswegen mit großer Mühe das Lehrlingswesen geordnet, um die Zukunft dieser jungen Leute sicher zu stellen, ihnen allen Schutz zu gewähren, damit sie das lernen, womit sie später sich ernähren sollen. Und das Alles wollen Sie Preis geben, um ein Scheinprivilegium zu schaffen. Dann wird der Vater lieber auf den Schutz des Lehrlingswesens verzichten, und seinen Sohn lieber als jugendlichen Arbeiter einem tüchtigen Handwerker übergeben. Wenn das sich über das Land ausbreitet, dann haben Sie mit eigener Hand zerstört, was Sie selbst gemeinschaftlich mit uns geschaffen haben: den Schutz der Ausbildung des jungen Handwerkers. Es ist heute gesagt worden, wenn wir das Privilegium nicht jetzt geben, so werde im nächsten Jahre viel mehr gefordert werden. Ja, sind wir denn schon so weit in der Ochlokratie gekommen, daß wir der Gesetzgebung nicht mehr zutrauen, sie werde an der richtigen Stelle Halt machen können. Entweder ist das, was in Zukunft mehr gefordert wird, richtig, dann wird die Gesetzgebung folgen müssen, oder es ist zu verurtheilen, dann habe ich so viel Hoffnung, daß wir noch nicht so weit sind in der allgemeinen Wahlagitation und Demagogenpolitik (Unruhe rechts; sehr gut! links), daß dann eine Regierung und ein Reichstag sich finden wird, bereit solche Gesetze zu geben, aus Furcht, daß das Volk, die Wähler unzufrieden sein könnten. Wenn ich täglich sehe, wie nicht nur Reden gehalten werden, die aus den Thüren dieses Hauses für die Wähler gesprochen werden, sondern daß man auch als Grund für ein Gesetz angiebt, das Volk wolle es, so sage ich, es steht sehr schlimm um die Gesetzgebung, welche nicht allein den Mund nach außen in Bewegung setzt, sondern selbst die Ohren nach außen hinstreckt, um zu hören, was man dort wünscht. Man spricht nun auch von den Lasten und Pflichten, die man den Innungen auferlege. Ja, wenn erst die Handwerker sagen: das Gesetz hat uns zwar große Lasten aufgelegt, aber es hat uns doch dafür einen Ersatz gegeben, wir können den anderen verbieten, Lehrlinge zu halten — dann sind sie in einen Geist hinein verfallen, den man sündhafterweise den Geist der alten Zeit nennt. Aber wenn noch ein Kern im Volke lebt, muß der neue Geist entstehen, auch positive Schöpfungen, Unterstützungs- und Krankenkassen, wieder zu fördern und kräftige Organisationen herzustellen. Dazu haben wir die Hand geboten. Wir haben den Muth, gegen die öffentliche Strömung anzukämpfen und glauben das wahre Bestreben des Handwerks mehr zu fördern, als Sie, wenn Sie den § 100e wieder herstellen wollen. (Wiederholter Beifall, Zischen rechts.)

Abg. Marcard (auf der Tribüne schwer verständlich) plaidirt für die Annahme des Antrages Ackermann.

Abg. v. Nordeck zur Rabenau führt aus, daß wenn eine derartige Bestimmung, wie sie der Antrag Ackermann enthalte, in das Gesetz aufgenommen würde, es dahin kommen würde, daß das Handwerk auf dem Lande zu Grunde gehen müßte. Denn die Handwerker auf dem Lande würden durch die Entfernung, die bedeutenden Kosten und Unbequemlichkeiten gehindert sein, den Innungen in der Stadt beizutreten und dadurch der Befugniß, Lehrlinge zu halten, verlustig gehen.

Abg. Löwe (Bochum): Meinen Antrag, für den Fall der Annahme des Antrages Ackermann, eine Zusatzbestimmung aufzunehmen, „daß von demselben Zeitpunkte an der Innungsmeister, der der Regel nach Gesellen nicht beschäftigt, nicht mehr als einen Lehrling und kein Innungsmeister mehr Lehrlinge annehmen und halten darf, als er der Regel nach Gesellen in seinem Geschäfte beschäftigt", bezweckt, jener Bestimmung ein Correctiv zu geben. Schon der Abg. Lasker hat mit Recht ausgeführt, daß mit dem Gesetze der Polizei eine über das Maß weit hinausgehende Befugniß eingeräumt wird. Wird nun noch der Antrag Ackermann angenommen, so tritt zu diesem Mißstande noch hinzu, daß die niedrigsten Interessen der Concurrenz und des Brodneides zur Herrschaft gelangen, indem den mißliebigen Handwerkern, welche nicht zur Innung gehören, die Möglichkeit, Lehrlinge zu halten, entzogen wird, während gerade die Innungsmeister es ganz in ihrer Hand haben, sich davon so viele als möglich zu halten. Dadurch werden die Handwerker — häufig die strebsamsten — ruinirt und gerade die Absorption des besseren Theils des Handwerks durch die Fabrikation herbeigeführt.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Ackermann mit 125 gegen 122 Stimmen abgelehnt; der übrige Theil des § 100e, welcher den Innungen, welche sich auf dem Gebiete des Lehrlingsunwesens bewährt haben, das Recht geben will, Streitigkeiten zwischen Lehrlingen und Meistern, auch wenn dieselben nicht der Innung angehören, zu entscheiden, sowie ferner das Recht, über die Haltung von Lehrlingen Reglements zu erlassen, wird mit 120 gegen 115 Stimmen angenommen. Ebenso der Rest des Gesetzes und das Gesetz im Ganzen, sowie die Resolution, welche die Vorlegung eines Gesetzes über die Bildung von Handwerkerkammern verlangt.

Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Daß dem Gesetz über die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten der Civilverwaltung ein solches für die Militär- und Marinebeamten und Offiziere folgen solle, war schon in den Motiven der dem Reichstage gemachten Vorlage angekündigt. Die zweite Vorlage wird sich aber, wie man hört, auf einer etwas veränderten Grundlage bewegen. Vor Allem sollen die unverheiratheten Offiziere u. s. w. von der Beitragspflicht befreit bleiben, da anderenfalls die Militärverwaltung nicht mehr in der Lage sein würde, den Heirathsconsens an finanzielle Bedingungen zu binden. Die Militärverwaltung war in dieser Hinsicht so besorgt, daß sie nur mit Widerstreben eingewilligt hat, in einem Pensionsgesetz für die Civilbeamten die Beitragspflicht auf die Unverheiratheten auszudehnen. Die verheiratheten Militärbeamten werden also wohl die „Wohlthaten", von denen die „N. A. Ztg." spricht, durch verhältnißmäßig höhere Beiträge erkaufen müssen. — Nach den Berichten über das Befinden des Reichskanzlers ist es mindestens nicht wahrscheinlich, daß derselbe noch in dieser Session in der Lage sein wird, an den Arbeiten des Reichstags theilzunehmen.

△ Berlin, 9. Juni. Die Personalnachrichten, welche in letzter Zeit über Minister-, Unterstaatssecretär- u. s. w. Posten verbreitet wurden, wird man mit großer Vorsicht aufnehmen müssen. So wird uns als zuverlässig versichert, daß Herr v. Goßler [illegible] seinen Posten im Cultusministerium [illegible]wegs mit dem eines Unterstaatssecretärs im [illegible]rium des Innern vertauschen dürfte, sondern [illegible]erselbe später für ein frei werdendes Oberpräsidium in Aussicht genommen ist. Für den Fall, daß der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Starke, das Oberpräsidium der Provinz Sachsen erhalten sollte, worüber bis jetzt auch noch kein Beschluß gefaßt ist, wird als sein Nachfolger der jetzige Regierungspräsident in Gumbinnen, Herr v. Schliekmann (bis vor Kurzem Reichstags-Mitglied) genannt. — Die Angabe, wonach eine Aenderung in der Besetzung des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg geplant oder die Stellung des Oberpräsidenten Staatsministers a. D. Achenbach irgendwie erschüttert sei, wird uns mit allen daran geknüpften Einzelheiten und Vermuthungen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

* Die kronprinzliche Familie gedenkt in den ersten Tagen des nächsten Monats sich zu längerem Aufenthalte nach England zu begeben.

* Gerüchtweise verlautet, nach der „Trib.", daß der Hilfsarbeiter im Finanzministerium, hannoverscher Kreishauptmann Th. Eilers, zum Nachfolger des Geh.-Rath Tiedemann als Chef der Reichskanzlei designirt sei. Geh.-Rath Tiedemann tritt voraussichtlich schon im Juli sein neues Amt als Regierungspräsident von Trier an, Herr Eilers hatte sich vor Kurzem des Auftrages des Finanzministers zu entledigen, die süddeutschen Steuersysteme, namentlich die verschiedenartige Communalbesteuerung, an Ort und Stelle zu studiren. Die Ergebnisse seiner Informationsreise sollten alsdann für die Ausarbeitung des Kapitalrentensteuer-Entwurfs dienen. Von Herrn Eilers rührt auch der Entwurf zu dem in der verflossenen Session des preußischen Landtags abgelehnten Verwendungsgesetz her.

* Die deutsche Tabakindustrie soll nun einmal nicht zur Ruhe kommen. Wie die „Weser-Ztg." schreibt, hat der Reichskanzler die erneute Prüfung der Frage veranlaßt, inwiefern die Einführung der amerikanischen Tabakfabrikatsteuer möglich und einträglich sein würde.

* In Bundesrathskreisen ist, wie die „Voss. Z." schreibt, nichts davon bekannt, daß dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage wegen Errichtung des Reichstagsgebäudes gemacht werden soll.

* Der Staatsminister a. D. Graf Botho zu Eulenburg hat mit seiner Gemahlin Mittwoch auf der Stettiner Bahn Berlin verlassen, wahrscheinlich um sich nach Schloß Neustadt i. Westpr. zu begeben.

* Nach einer Meldung aus Peking ist am 29. April bei Hongkong die deutsche Bark „Occident" von chineschen Piraten geplündert worden. Der kaiserliche Gesandte, Herr v. Brandt, hat sofort die erforderlichen Anträge an die chinesische Regierung gerichtet und das Consulat in Canton angewiesen, gemeinsam mit den Landesbehörden und eventuell mit Hilfe eines kaiserlichen Kriegsschiffs die Sache energisch zu verfolgen.

Hamburg, 9. Juni. Die Hamburgische Gewerbekammer richtete gestern eine in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig beschlossene Eingabe in der Zollanschlußfrage an den Senat, in welcher der dringendste Wunsch ausgesprochen wird, daß die Vereinbarung vom 25. Mai die Zustimmung der Bürgerschaft finde und sobald wie möglich zum endgiltigen Abschluß gebracht werde. Es heißt in dieser Eingabe: Wir hegen die feste Zuversicht, daß der Anschluß, unter Modalitäten, wie den jetzt vorgesehenen, verwirklicht, nach Ueberwindung der unvermeidlichen Schwierigkeiten der Uebergangszeit dem Gedeihen des Gewerbestandes und einem neuen Aufschwung der gewerblichen Thätigkeit unserer Stadt nur in hohem Maße förderlich sein kann. Nachdem durch die Vereinbarung vom 25. Mai festgestellt worden, daß dem Hamburgischen Handel der dauernde Besitz eines für die Erhaltung seines Weltverkehrs erforderlichen Freihafengebietes gewährleistet und überhaupt, wie seine berufenen Vertreter anerkannt haben, seinem Lebensanliegen ungehemmter Bewegung und Entwickelung alle mögliche Rechnung getragen ist, darf der Gewerbestand dem Eintritt des durch dieses Uebereinkommen in Aussicht gestellten Zustandes, bei welchem beide Interessengruppen, Handel und Gewerbe, ihr Recht behalten, mit ungetheilter Hoffnung und Befriedigung entgegensehen.

Augsburg, 9. Juni. Wie der „Allg. Ztg." gemeldet wird, findet morgen zu München eine Zusammenkunft von Commissarien des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen einerseits und von Commissarien des bairischen auswärtigen Ministeriums andererseits statt zur Besprechung über schwebende Instradirungs- und Tariffragen. Als Commissarien fungiren aus Berlin die Geh. Regierungsräthe Dr. Schulz und Fleck, als bairische Commissarien Generaldirector v. Hocheder und Ministerialrath Oswald.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 9. Juni. Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie sind hier eingetroffen. Ein offizieller Empfang hat nicht stattgefunden. Die in musterhafter Ordnung in den Straßen zwischen Bahnhof und Hofburg versammelte Spalier bildende Menschenmenge empfing die hohen Gäste mit enthusiastischen Grüßen. In der Hofburg erfolgte der Empfang durch beide Hofstaaten und den Hofstaat der Kaiserin Maria Anna. Gestern Abend fand zur Feier der Anwesenheit des Kronprinzen und der Kronprinzessin eine Illumination statt, welche äußerst glänzend war. Alle öffentlichen Gebäude, die Brücken, sowie die Privatgebäude waren festlich erleuchtet. Der Kronprinz machte eine einstündige Rundfahrt im offenen Wagen durch die Stadt, überall mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. (W. T.)

England.

London, 8. Juni. Nach einer hier eingegangenen Depesche des Vicekönigs von Indien hat derselbe aus Kandahar einen Brief erhalten, demzufolge die Truppen des Emirs am 3. Juni eine aus irregulärer Cavallerie und Infanterie bestehende Streitmacht unter der Führung der Häuptlinge der Anhänger Ayub Khan's bei Girishk vollständig geschlagen hätten. Der Kampf habe vier Stunden gedauert; über die Verluste sei noch nichts bekannt.

Italien.

Rom, 5. Juni. Heute feierte Italien einen wichtigen Gedenktag, die Verfassungsfeier. Es sind nun dreißig Jahre her, seit Carl Albert seinem Volke eine Verfassung schenkte, welche zum Sammelpunkt für die zerstreuten Elemente der Nation geworden ist. Heute denken von den Tausenden, welche der militärischen Erinnerungsfeier an jenen Tag beiwohnen, wohl nur Wenige an die Verhältnisse zurück, deren Gedächtniß diese schlichte Feier erneuern soll; aber Manchen erinnert gerade die Nüchternheit der Kundgebung an die schönsten Tage unserer nationalen Wiedergeburt.

Griechenland.

Athen, 8. Juni. Der Finanzminister Sotiropulos hat seine Entlassung genommen. Zum Justizminister soll Balsamaki ernannt werden. (W. T.)

Türkei.

* Ueber die Vertilgung einer Räuberbande bei Salonichi werden dem „Standard" von dort weitere Einzelheiten gemeldet: Zwischen dem 25. und 31. Mai tödteten die Truppen im District von Kassandra 28 Briganten und nahmen davon 3 gefangen. Die Köpfe der getödteten Briganten wurden nach Salonichi gebracht. Die Verfolgung weiterer Banden wird eifrigst betrieben. Ein gefangener griechischer Bandit machte wichtige Enthüllungen über andere an diesen Verbrechen Betheiligte.

Danzig, 10. Juni.

* [Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Sonnabend, den 11. Juni.] Veränderliche Bewölkung mit abnehmenden Niederschlägen und langsamer Erwärmung.

* Die deutsche Seewarte hat heute Vormittag 10 Uhr folgende telegraphische Sturmwarnung erlassen: „Ein tiefes Minimum bei Wisby, langsam südostwärts fortschreitend, macht stürmische Böen aus Nordwest wahrscheinlich." Es ist daher von den hiesigen Küstenstationen der Signalball aufgezogen worden.

* Fürst Milan von Serbien wird seine Reise von Berlin nach Petersburg auch zu einem Besuche der Stadt Danzig benutzen. Der Fürst verläßt heute Abend mit dem Nacht-Courierzuge der Ostbahn Berlin und trifft, wie wir zuverlässig erfahren, morgen Vormittag 9½ Uhr in Danzig ein, wo derselbe mit dem ihn begleitenden größeren Gefolge im „Hotel du Nord" Quartier nehmen wird. Man vermuthet, daß der Fürst hier die Ankunft des Panzergeschwaders abzuwarten und demselben einen Besuch abzustatten gedenkt. Ob die Vermuthung richtig ist, lassen wir jedoch dahingestellt.

* Der Oberförster Dr. Kohli zu Breitenheide ist auf die erledigte Oberförsterstelle zu Wilhelmswalde im Regierungsbezirk Danzig versetzt worden.

* Der Rector Heinrich in Neuteich ist zum Rector an der höheren Töchterschule in Bartenstein vom Patronate berufen und von der königlichen Regierung zu Königsberg bestätigt worden.

* Der jetzige Vorsitzende des Fischerei-Vereins für Westpreußen, Hr. Landesdirector Dr. Wehr, hat, wie die „Hart. Ztg." mittheilt, dem Vorstande des jetzigen ostpreußischen Fischerei-Vereins zu Königsberg den Wunsch ausgedrückt, daß derselbe mit dem neugegründeten westpreußischen Verein Hand in Hand gehen möchte, um durch gemeinsames Streben zur Hebung der Fischerei in unserer Provinz beizutragen. Der Königsberger Fischerei-Verein wird diesem Wunsche gern nachkommen.

** Veränderungen im Grundbesitz in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden: A. Durch Verkauf: 1) Der Antheil des Kaufmanns Martin Poll an dem Grundstücke Münchengasse Nr. 22 an die Miteigenthümer Peter Poll'schen Eheleute für 1000 M.; 2) Münchengasse Nr. 7/8 von dem Kaufmann Franz Fuhrmann an den Kaufmann Robert Krüger für 17 500 M.; 3) Petershagen a. R. Nr. 24 von dem Invaliden Johann Bollmann an die Schuhmachermeister Rose'schen Eheleute für 8400 M.; 4) Am Olivaerthor Nr. 10 von der Wittwe Bertha Dau, geb. Mierau, an die Frau Clara Hoffmann, geb. Buttgereit, für 41 000 M.; 5) Brodbänkengasse Nr. 24 nach dem Tode der Jungfrau Wilhelmine Funk von deren Intestaterben an die Wittwe Clara Bach, geb. Philipp, für 48 000 M.; 6) Der ideelle Antheil des Grundstücks Schießstange Nr. 13/14 von dem Mitbesitzer Bäckermeister Rudolph Schulz an die übrigen 3 Miteigenthümer, Prediger August Senski, Bahnbeamter August Fritsch und Victualienhändler Gottfried Scheffler für 3000 M.; 7) Burggrafenstraße Nr. 9 von den Tischlermeister Kröpfgans'schen Eheleuten an die Rentier Kaschner'schen Eheleute für 45 000 M.; 8) der Antheil der Peter Poll'schen Eheleute an dem Grundstück Münchengasse Nr. 21 an den Miteigenthümer Kaufmann Martin Poll für 1000 M.; 9) Böttchergasse Nr. 9 von der Wittwe Emilie Henk, geb. Kobieter an die Tischler Lutz'schen Eheleute für 8100 M.; 10) Kneipab Nr. 17 von der separirten Frau Caroline Roeske, geb. Rubach, an die Fleischermeister Gudorr'schen Eheleute für 6600 M.; 11) Baumgartschegasse Nr. 46 von den Wagenrevisor Saß'schen Eheleuten an die Arbeiter Andreas Mietzker'schen Eheleute für 7500 M.

B. Durch Erbgang: 12) Schidlitz Nr. 181 nach dem Tode der Wwe. Elisabeth Schwichtenberg auf deren Sohn den Gastwirth Adolf Schwichtenberg und dessen Ehefrau für 1800 ℳ zum Alleineigenthum übergegangen; 13) Poggenpfuhl Nr. 20 nach dem Tode der Wwe. Amalie Drosdau, geb. Just, und verehel. Brettschneidermeister Susanne Müller, geb. Just, auf den hinterbliebenen Ehemann der Letzteren für den Preis von 17 691 ℳ zum Eigenthum übergegangen. C. Durch Tausch: 14) Die Grundstücke Fleischergasse Nr. 9, Schidlitz Nr. 60 und Schellingsfelde Blatt 56 von den Bauunternehmer Panzenhagen'schen Eheleuten an den Gutsbesitzer Alex. Schneege in Rhamel gegen die Grundstücke Rhamel Blatt 20, 32,92 und 101. Der Werth der Grundstücke ist angegeben: von Fleischergasse, Schidlitz und Schellingsfelde, zusammen auf 62 800 ℳ; und von den Rhamel'schen Grundstücken zusammen auf 45 000 ℳ. — D. Durch Subhastation: 15) Kumstgasse Nr. 18/19 erstanden von dem Baunnternehmer C. Benkmann für die Firma Alex. Fey u. C. Benkmann für 36 105 ℳ; 16) Jungferngasse Nr. 1, erstanden von der Frau Renate Holland, geb. Matschinski, für 21 600 ℳ; 17) II. Neugarten Nr. 838, erstanden von dem Kaufmann Friedrich Patzke für 3020 ℳ; 18) Jäschkenthalerweg Nr. 16, erstanden von der Wittwe Florentine Spliedt, geb. Stobbe, für 30 000 ℳ.

* Die unverehelichte Mathilde F., die am 3. Pfingstfeiertage, Morgens 4 Uhr, von einem Arbeiter vom Ertrinken in der Radaune gerettet wurde, in die sie von 3 Männern gestoßen zu sein vorgab, ist, wie jetzt ermittelt worden, freiwillig in das Wasser gesprungen, weil sie ohne Erlaubniß zum Tanze nach Ohra gegangen ist und sich vor Strafe gefürchtet hat. Die gegen die drei gestern verhafteten Fleischergesellen erhobene Anschuldigung des versuchten Mordes ist durch dies Geständniß hinfällig geworden.

* Dem Weinhändler F. sind in 3 Wochen von mehreren bei dem Bau seines Hauses beschäftigten Zimmergesellen in dem von letzteren erbrochenen Keller 5 Fässer mit verschiedenen Weinen angebohrt und ausgezapft worden. Der Werth des auf diese Art entwandten Weines soll 240 ℳ betragen.

* Als Verüber des vor einigen Tagen in Gr. Leesen beim Instmann O verübten Hühnerdiebstahls wurden heute die Handelsleute Z. und Sz ermittelt. Dieselben boten in Emaus wiederum 5 Hühner, die, wie sich herausgestellt, in Bankau gestohlen sind, zum Verkauf an und wurden dabei verhaftet. Eine starke, 1¼ Fuß lange zugespitzte Brechstange, die sie zum Ausbrechen der Stallthüren benutzt hatten, führten sie noch bei sich.

[Polizeibericht vom 10. Juni.] Verhaftet: Der Handelsmann S. und Arbeiter S. wegen schweren Diebstahls, der Böttcher G. wegen groben Unfugs, 4 Personen wegen unbefugten Betretens der Festungswerke, 11 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Dirnen, 1 Betrunkener. — Gestohlen: Der unverehelichte F. ein Beutel enthaltend 90 ℳ. — Verloren: Ein mattgoldener Ring mit Brillant.

Am 8. Abends gegen 11 Uhr brannten im Bodenraume des Hauses Königsthalerweg Nr. 1 die Dielen und Balken unter dem Dache. Die Feuerwehr löschte den Brand, welcher angelegt zu sein scheint, unter Anwendung einer Spritze ehe er größere Dimensionen hatte annehmen können.

Das Jacobsthor wird wegen Abnahme des Thürmchens von demselben vom 13. Juni ab auf etwa 10 Tage für den Verkehr mit Wagen und Thieren gesperrt werden.

△ Neustadt, 9. Juni. In der am 8. d. Mts. hierselbst stattgehabten Kreistags-Versammlung wurde der Gutsbesitzer Mix zu Kölln als Kreistags-Abgeordneter eingeführt und die Wahl des Amtsvorstehers Borchert zu Schönwalde zum Kreistags-Abgeordneten für ungiltig erklärt; die Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern qualificirten Personen vervollständigt; der Gastwirth Stenzel in Zamowitz zum Chaussee-Commissarius für die Strecke Krockow-Wierschutzin gewählt; der Betrag von 1500 ℳ bewilligt, welcher zur Anschaffung von Saatgut für die Ortschaften Lebno und Wispau verwandt ist, und der Kreishaushalts-Etat pro 1881/82 auf 134 821 ℳ im Ordinarium und auf 18 600 ℳ im Extraordinarium in Einnahme und Ausgabe festgestellt.

Dirschau, 9. Juni. Die von der hiesigen Polizei-Verwaltung im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung erlassene Polizeiverordnung vom 9. December v. J. wegen Einführung der obligatorischen Fleischschau ist von dem Regierungs-Präsidenten in Danzig unterm 6. v. Mts. bestätigt worden. (D. Anz.)

⊖ Marienburg, 9. Juni. In Folge des gestrigen starken Regens hatten sich mehrere dem Arbeiterstande angehörige Leute in den Ziegelschuppen der P.'schen Ziegelei in Caldowe eingeschlichen, um sich vor der Nässe zu schützen und dort zu übernachten. Nachts wurden dieselben von drei in Marienburg und Hoppenbruch wohnenden Männern, die erkannt sein sollen, überfallen und trotz der heftigsten Gegenwehr beraubt. Zwei ältere Männer sind sehr arg verletzt, da mit Spaten auf sie eingeschlagen wurde, der eine von ihnen ist sogar lebensgefährlich verwundet. Letzteren haben die Räuber ganz nackt ausgezogen. Eine gleichfalls arg zugerichtete Frau ergriff die Flucht, die Strolche verfolgten sie; man hörte die Frau demnächst noch einmal verzweifelt aufschreien, dann blieb sie verschwunden. Heute Morgen fand man sie todt in einem stark mit Wasser gefüllten Graben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Elbing, 9. Juni. Gestern Nachmittag 5 Uhr lief von der Werft des Herrn Commerzienrath Schichau ein für den Rhein bestimmter Raddampfer glücklich vom Stapel. Das Schiff ist für Herrn A. Disch in Mainz erbaut und bestimmt, auf dem Rhein Schleppdienste zu verrichten. Dasselbe ist 60 Meter lang, 8 Meter breit und erhält eine Compoundmaschine von 820 indicirten Pferdekräften. Es ist dieses nach der hiesigen „Altpr. Z." das erste hier im Osten für den Rhein erbaute Schiff.

Tiegenhof, 7. Juni. In der vergangenen Nacht sind die Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzers H. Oelrich in Gr. Mausdorf niedergebrannt. (Werd.-Z.)

* Dem polnischen Blatt „Pielgrzym" wird mitgetheilt, daß der Minister v. Puttkamer bestimmt am 22. Juni in Friedland in Westpreußen eintrifft, um der Lehrerconferenz am Seminar beizuwohnen. Zu dieser Conferenz sind die Lehrer aus den Kreisen Konitz, Schlochau und Tuchel eingeladen worden.

Rosenberg, 8. Juni. Gestern um 6½ Uhr Morgens erschoß sich im Schloßgarten zu Finckenstein der Kastellan R. daselbst mit einem Jagdgewehr. Die That ist wahrscheinlich in einem Anfalle von Schwermuth begangen.

\# Neuenburg, 9. Juni. Das bevorstehende partielle Sängerfest in unserer Stadt ist auf den 10. Juli verlegt. Das Festprogramm wird jedoch durch den Terminswechsel nicht berührt. — Zur Besetzung der beiden an der hiesigen Bürgerschule vacanten Lehrerstellen, welche mit je 750 ℳ dotirt sind, sollten nach der Ausschreibung durch den hiesigen Magistrat die betreffenden Meldungen bis zum 1. d. M. entgegengenommen werden. Bis jetzt ist aber nur eine Meldung eingegangen.

ß. Pillau, 8. Juni. An den Pfingstfeiertagen hatten außer den planmäßigen Zügen auch die Extrazüge und Dampfböte eine große Anzahl Vergnügungslustiger von Königsberg hierhergeführt. Nach ungefährer Schätzung sollen ungefähr 3000 Personen unser Pillau an beiden Tagen mit ihrem Besuche beehrt haben. Der am zweiten Feiertage abgelassene Extrazug für den Militär-Gesang-Verein aus Königsberg war recht zahlreich besetzt. Der Verein wurde von der Fischhauser Stadtkapelle am Bahnhofe mit Musik empfangen. Viele Königsberger ließen es sich nicht nehmen, ein jetzt allerdings recht erfrischendes Seebad zu genießen.

Königsberg, 9. Juni. Der schon vor langer Zeit vom Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft in Anregung gebrachte Abschluß eines Staatsvertrages mit Rußland über Regulirung des Niemen wird von der preußischen Regierung von Zeit zu Zeit immer wieder in Erwägung gezogen. Ueber die zweckmäßigsten Bedingungen eines solchen hielt das Vorsteheramt jetzt wieder Berathungen mit hiesigen Flußschiffern und forderte dann die Vorsteherämter der Kaufmannschaften von Memel und Tilsit zur Theilnahme an einer hier darüber abzuhaltenden Conferenz auf.

* Dem Obersten z. D. Zacha, bisher Bezirks-Commandeur des Landwehr-Bataillons Bartenstein ist der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

Seeburg, 9. Juni. Die evangelische Gemeinde hierselbst gedenkt im nächsten Jahre mit dem Bau einer Kirche vorzugehen, welche für ca. 600 Personen Raum gewähren soll. Die Kosten sind zur Hälfte bereits durch freiwillige Beiträge aufgebracht, den Rest wird nach glaubwürdigen Nachrichten die königl. Regierung zuschießen. Bisher benutzt die evangelische Gemeinde zur Abhaltung ihrer Andachten einen gemietheten Betsaal. (Ostpr. Z.)

Allenstein, 8. Juni. In Folge des Umstandes, daß das Feuer, welches kürzlich das gesammte Forst-Etablissement Jurkenthal in Asche legte, von böswilliger Hand angelegt ist, hat der hiesige erste Staatsanwalt die Verfolgung der Sache in die Hand genommen und der geschädigte Besitzer auf die Ermittelung des Brandstifters eine Belohnung von 300 ℳ ausgesetzt.

Insterburg, 9. Juni. Das Comité für die Gewerbeausstellung hielt gestern eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende, Herr Lehrer Fuchs, eine Uebersicht über die bis zum letzten Termine, dem 1. Juni, eingegangenen Anmeldungen gab. Von den im Ganzen 175 Ausstellern kommen auf Insterburg 106, auf Gumbinnen 19, Pillkallen 18, Goldap 14, Stallupönen 11 und Darkehmen 7. (J. Z.)

Vermischtes.

* Zur Einsicht der „Frkf. Pr." ist das folgende, vom 24. Mai d. J. datirte Schreiben aus der Kanzlei des Fürsten Bismarck gelangt, welches an einen bekannten Leipziger Verleger gerichtet, seines Inhaltes wegen von Interesse sein dürfte: „Unter Bezugnahme auf die an den Fürsten Bismarck gerichtete Zuschrift werden Euer Wohlgeboren unter Rücksendung der beigefügten Broschüre ergebenst benachrichtigt, daß nach allgemeinen Bestimmungen es untersagt ist, dem Herrn Reichskanzler Werke vorzulegen, welche in deutscher Sprache mit lateinischen Lettern geschrieben sind, weil deren Lectüre seiner Durchlaucht zu zeitraubend ist. Berlin, 24. Mai 1881. Special-Bureau des Reichskanzlers."

* Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung zu Karlsruhe hat in ihrer gestrigen Sitzung Bremen zum nächstjährigen Versammlungsort bestimmt. Die Versammlung wird daselbst 1883 stattfinden. Die Karlsruher Versammlung ist gestern geschlossen worden.

* Die ständige Deputation des deutschen Juristentages hat in ihrer am Pfingstmontag in Naumburg a. S. unter dem Vorsitze des Prof. Dr. Gneist abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß in diesem Jahre kein Juristentag stattfinden soll.

* Gustav Freytag hat sich in Wiesbaden eine Villa gekauft, um ständig dort zu leben.

* Ueber ein erschütterndes Liebesdrama wird aus Strakonitz in Böhmen berichtet: Bei einem dortigen Fabrikanten stand die in der Blüthe ihres Lebens befindliche Marie Wendler als Erzieherin in Diensten. Das Mädchen unterhielt mit einem Professors-Candidaten, Gustav Natal aus Prag, eine Bekanntschaft. Da jedoch eine eheliche Verbindung nicht möglich schien, vergiftete sich Marie Wendler durch den Genuß von Phosphor, welchen sie von Zündhölzern abschabte. Vor ihrem Begräbniß begab sich Natal mit einem Kranze in das Trauerzimmer zu der aufgebahrten Leiche seiner Geliebten, verrichtete ein kurzes Gebet und schoß sich mittels eines Revolvers die Kugel durch die Brust.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Juni. Der Reichstag lehnte die Bewilligung der Kosten für den Reichsvolkswirthschaftsrath mit 150 gegen 99 Stimmen ab.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 10. Juni.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen, gelb			Ung. 4% Goldrente	79,20	79,10
Juni-Juli	214,50	215,00	II. Orient-Anl	59,40	59,40
Sept.-Okt.	213,70	213,50	1877er Russen	94,70	94,40
Roggen			1880er „	75,70	75,70
Juni	204,50	203,20	Berg.-Märk. St.-Act.	116,80	116,50
Sept.-Okt.	176,00	175,70	Mlawka Bahn	99,50	99,00
Petroleum pr. 200 ℔ Juni	24,80	24,50	Lombarden	212,00	209,00
Rüböl			Franzosen	650,00	646,50
Juni-Juli	53,50	53,20	GalizierSt.-A	137,00	137,50
Sept.-Oct.	54,80	54,60	Rum. 6% St.-A	103,50	103,70
Spiritus loco	58,00	57,50	Cred.-Actien	612,50	612,50
Juni-Juli	57,90	57,70	Disc.-Comm.	218,60	219,00
			Deutsche Bk.	162,50	161,20
4% Consols	102,20	102,30	Laurahütte-Actien	108,00	107,60
3½% westpr. Pfandbr.	92,75	92,75	Oestr. Noten	175,30	175,40
4% westpr. Pfandbr.	100,80	100,75	Russ. Noten	208,30	207,80
			Kurz Warsch.	208,00	207,15
4½% westpr. Pfandbr.	103,25	103,10	Kurz London	—	20,48
			Lang London	—	20,385

Fondsbörse: Schluss besser.

Wien, 9. Juni (Schluß-Course.) Papierrente 76,40, Silberrente 77,10, Oesterreich. Goldrente 94,25, Ungar. Goldrente 117,00, 1854er Loose 123,50, 1860er Loose 132,50, 1864er Loose 174,50, Creditloose 179,00, Ungarische Prämienloose 122,50, Credit-Actien 349,00, Franzosen 368,50, Lombarden 122,25, Galizier 313,50, Kaschau-Oderb 148,00, Pardubitzer 160,50, Nordwestb. 204,70, Elisabethb. 206,00, Lemberg-Czern. —, Kronprinz-Rudolf 163,00, Dux-Bodenbacherb. —. Böhmische Westbahn —, Nordb. 2400,00, Franz-Josef —. Unionbank 138,10, Anglo-Austr. 145,50, Wiener Bankverein 135,10, Ungar. Creditact. 351,50, Deutsche Plätze 57,00, Londoner Wechsel 116,75, Pariser Wechsel 46,40, Amsterdam do. 96,75, Napoleons 9,29, Dukaten 5,53, Silbercoup. 100, Marknoten 57,00, Russ. Banknoten 1,18¼, böhmische Westbahn —, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 239,20, ungarische Papierrente 91,35, 4 pCt. ungarische Goldrente 90,75, Buschtiehrader B. 191,00.

Antwerpen, 9. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez. und Br., pr. Juli 19¾ bez., pr. Sept. 20½ bez. und Br., pr. Sept.-Dezember 21¼ bez., 21½ Br. Steigend.

Paris, 9. Juni. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Juni 29,00, pr. Juli 28,60, pr. Juli-August 28,40, pr. September-Dezember 27,50. — Roggen ruhig, pr. Juni 22,25, pr. Septbr.-Dezember 19,75. — Mehl fest, pr. Juni 64,75, pr. Juli 63,75, pr. Juli-August 63,30, pr. September-Dezbr., 9 Marques, 59,80. Rüböl ruhig, pr. Juni 75,25, pr. Juli 75,50, pr. Juli-August 75,75, pr. September-Dezember 76,75. — Spiritus fest, pr. Juni 63,75, pr. Juli 63,50, pr. Juli-August 63,50, pr. Septbr.-Dezbr. 61,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 9. Juni. (Schlußcourse.) 3 pCt. amortisirb. Rente 88,00, 3 pCt. Rente 86,77½, Anleihe de 1872 119,50, Italien. 5 pCt. Rente 93,60, Oesterr. Goldrente 81⅝, Ungar. Goldrente 103⅞, Russen de 1877 95¾, Franzosen 810,00, Lombard. Eisenb.-Actien 265,00, Lombard. Prioritäten 292, Türken de 1865 17,00, 6 pCt. Rumän. Rente 104¼, Credit mobilier 765,00, Spanier exter. 24⅜, inter. 23⅛, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 661, Societe generale 722, Credit foncier 1735, Aegypter 384, Banque de Paris 1327,00, Banque d'escompte 850, Banque hypothecaire 680, III. Orientanleihe 60⅜, Türkenloose 60,25, Londoner Wechsel 25,25¼, 5 pCt. Rumänische Anleihe —, 4 pCt. ungar. Goldrente 78⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Juni.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—130 ℔	215—235 ℳ Br.	185 bis 212 ℳ bez.
hochbunt	125—129 ℔	210—220 ℳ Br.	
hellbunt	117—128 ℔	190—220 ℳ Br.	
bunt	117—126 ℔	180—205 ℳ Br.	
roth	117—128 ℔	190—205 ℳ Br.	
ordinair	104—129 ℔	160—190 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 201 ℳ.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. Juni-Juli 202 ℳ bez. und Br., pr. Juli-August 202½ ℳ bez., pr. September-Oktober 199 ℳ Br., 198 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ grobkörnig pr. 120 ℔ 197½ ℳ, trans. 190 ℳ.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 200 ℳ, unterpoln. 190 ℳ, trans. 190 ℳ.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli inländ. 200 ℳ Br., do. trans. 190 ℳ Br., pr. Sept.-Oktober trans. 165 ℳ bez., pr. October-Novbr. trans. 161 ℳ bez., 163 ℳ Br.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔

Auf Lieferung pr. Sept.-Oktbr. trans. 245 ℳ Br., 242 ℳ Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,48 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,25 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,60 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92,45 Gd. 4 pCt. do. do. do. 101,10 Br., 4½ pCt. do. do. 103,40 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar — Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 84,00 Br. 5 pCt. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 99,25 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. Juni 1881.

Getreide-Börse. Wetter: fortdauernder Regen. Wind: Nord-West.

Weizen loco hatte heute einen ziemlich geschäftslosen Markt, Kauflust dafür fehlte, aber auch das Angebot und die Qualität-Auswahl ist schwach. Verkauft wurden nur 70 Tonnen zu unveränderten Preisen und ist bezahlt für inländischen hochbunt 123 ℔ 202 ℳ, 125 ℔ 212 ℳ, für polnischen zum Transit hellfarbig 120 ℔ 185 ℳ, hellbunt 126 ℔ 200 ℳ pr. Tonne. Termine Transit Juni-Juli 202 ℳ bez., Juli-August 202½ ℳ bez., Septbr.-Oktober 199 ℳ Br., 198 ℳ Gd. Regulirungspreis 201 ℳ. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco fest. Verkauft wurde inländischer mit Auswuchs 118 ℔ zu 195½ ℳ, russischer zum Transit 112 ℔ zu 183 ℳ pr. Tonne. Termine Juni-Juli inländischer 200 ℳ Br., Juni-Juli Transit 190 ℳ Br., September-Oktober Transit 165 ℳ bez., October-November Transit 161 ℳ bez. Regulirungspreis 200 ℳ, Transit unterpolnischer 190 ℳ, Transit 190 ℳ. — Hafer loco brachte russischer verzollt 154, 155 ℳ pr. Tonne. — Winterrübsen Sept.-Okt. Transit 245 ℳ Br., 242 ℳ Gd. — Spiritus loco ohne Angebot.

Danziger Mehlpreise.

(Preis-Notirungen der Großen Mühle, H. Bartels u. Comp., vom 10. Juni.)

Weizenmehl pr. 50 Kilogr. Kaisermehl 21,00 ℳ — Extra superfine Nr. 000 17,00 ℳ — Superfine Nr. 00 15,00 ℳ — Fine Nr. 1 14,00 ℳ — Fine Nr. 2 12,50 ℳ. Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,50 ℳ.

Roggenmehl pr. 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 16,20 ℳ — Superfine Nr. 0 15,20 ℳ — Fine Nr. 1 12,20 ℳ — Fine Nr. 2 10 ℳ — Mischung Nr. 0 u. 1 14,20 ℳ — Schrotmehl 11,40 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 8 ℳ.

Kleien pr. 50 Kilogramm. Weizenkleie 5,40 ℳ — Roggenkleie 6,60 ℳ — Graupenabfall 7,50 ℳ.

Graupen pr. 50 Kilogr. Perlgraupe 25,50 ℳ — Feine mittel 20,50 ℳ — Mittel 16,50 ℳ — Ordinaire 14,50 ℳ.

Grützen pr. 50 Kilogramm. Weizengrütze 19 ℳ — Gerstengrütze Nr. 1 19,50 ℳ do. Nr. 2 17,50 ℳ do. Nr. 3 15,50 ℳ.

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 8. Juni. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. Förder-Gaskohle 6,30—7,40 Mk., Flammkohle 5,60—6,40 Mk., Fettkohle 5,00—5,60 Mk., Magerkohle 4,40—4,80 Mk., Stückkohle-Flamm 7,20 bis 7,80 Mk., Fettstückkohlen 6,40 bis 7,00 Mk., gewaschene Nußkohle I. 6,60—7,20 Mk., gewasch. Nußkohle II. 6,20—6,60 Mk., gewasch. Nußkohle (Fett) III. 5,40 bis 5,60 Mk., Gruskohle 3,60—3,90 Mk., Coakskohle 4,00—4,50 Mk., Coaks I. Qualität 8,60—9,60 Mk., Coaks II. Qual. (Kleincoaks) 7,00—7,50 Mk. B. Roheisen: Spiegeleisen I a. 67,00 Mk., Spiegeleisen II a. — Mk., weißstrahliges Eisen I. Qualität 52,00 Mk., weißstrahliges Eisen II. Qualität — Mk., Luxemburger Roheisen 37,50 Mk., Holzkohlenroheisen 83,00—85,00 Mk., Gießereieisen Nr. I. 70,00 Mk., Gießereieisen Nr. II. 63,00 Mk., Gießereieisen Nr. III. 56,00 Mk., engl. Roheisen No. 3 loco Ruhrort 57,00—58,00 Mk., englisches Bessemereisen loco Verschiffungshafen 57—59 Mk., deutsches Bessemer-Eisen 62—64 Mk. C. Stabeisen (Grundpreise): Gewöhnliches Stabeisen 112—115 Mk., Feinkorneisen 140—142 Mk. — D. Bleche (Grundpreise): Gewöhnliche Bleche 180,00 Mk., Kesselbleche 180—190,00 Mk., dünne Bleche 170 Mk. — E. Draht: Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 132,00 — 135,00 Mk. Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Die Nachfrage für Kohlen ist wesentlich animirter, Preise sind daher befestigt und theilweise steigend. Im Eisengeschäfte dauert die gedrückte Stimmung fort, und ist weitere Nachgiebigkeit der Abgeber einiger Roheisensorten zu verzeichnen. Von Fabrikaten behaupten Bleche ihren früheren Stand, während der Markt für andere Walzwerkfabrikate flau bleibt. — Die Börse war gut besucht.

Wolle.

Breslau, 10. Juni. (Tel.) Bis gestern Abend waren ⅞ der Zufuhren, heute Vormittag wurde der Rest verkauft. Der Preisabschlag war wie gestern. Der Markt gilt als beendet.

Stralsund, 9. Juni. Die Zufuhr betrug 5300 Ctr. gegen 4977 Ctr. im vorigen Jahre. Preise bei reger Kauflust ca. 20 ℳ niedriger als im vergangenen Jahre. Bezahlt wurden 140—153 ℳ, einzelne 156—159 ℳ.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Juni. — Wind: WNW.

Angekommen: Heimdal, Andersen, London, Cement. — Scharnhorst, Harder, Liverpool; Hilma, Hofrenberg, Gloucester; Salz — Andrew Longmore, Moore, St. Davids, Kohlen. — Carl & Maria, Schröder, Wismar, Oefen. — Windermere, Rowlands, Middlesbro, Roheisen. — Hunze, Mulder, St. Davids, Kohlen. — Gardar, Nielsen, Antwerpen, Dachpfannen. — Gesina, Meyer, Grangemouth, Theer.

Gesegelt: Ida, Berg, Aalborg, Holz.

10. Juni. Wind: NW.

Angekommen: Wilhelm Schütt, Schön, Leith; Mozart, Rahden, Hartlepool; Kohlen. — Winsum Obergum, Keizer, Harlepool, Cement.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9. Juni. — Wasserstand: 2 Fuß 5 Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt, kühl.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: John u. Huhn, John u. Huhn, ein neues Dampfschiff, eine Badebude.

Von Przylubien nach Thorn: Lorenkewicz, Dampf-Ziegelei, Mauersteine.

Von Thorn nach Plock, Dobrzykowo u. Wyszogrod: Grüneberg, Aron, Staßfurter Steinsalz, Inowrazlawer Siedsalz.

Von Stettin nach Thorn: Gebhardt, Stettiner Cement-Fabrik, Cement.

Von Danzig nach Warschau, Nieszawa und Thorn: Schulze, Hasse, Neisser, Reis, Stärke, glasirte Thonröhren, gemahlenes Farbeholz, Enzianwurzel, Rauchtabak, Wein in Kisten, Syrup.

Von Danzig nach Warschau: Klarse, Neisser, glasirte Thonröhren, Thon.

Stromab:

Sprung, Strisower, Jaroslaw, Schulitz, 4 Tr., 2231 und 839 St. Rundklötze, 244 St. h. Balken, 931 St. h. Plançons, 368 St. tann., 453 St. kief. u. tann. Träger, 158 St. w. Mauerlatten.

Sprung, Strisower, Jaroslaw, Danzig, 1 Tr., 6657 St. kief. Eisenbahnschwellen.

Ginseberg, Lederman, Mellnitz, Schulitz, 1 Tr., 70 St. h. Rundklötze, 28 St. Rundkiefern, 629 St. w. Mauerlatten, 739 St. w. Sleeper.

Ginseberg, Ledermann, Mellnitz, Berlin, 4 Tr., 941 St. Rundeschen, 452 St. w. Mauerlatten, 152 St. w. Sleeper, 15 237 St. einfache und 722 St. doppelte Eisenbahnschwellen.

Taler, Salamonski, Przemysl, Danzig, 4 Tr., 1 h. Balken, 54 St. h. Rundklötze, 3 St. h. Stammenden, 313 St. tann. Balken und Mauerlatten, 286 St. kief. Mauerlatten, 32 St. w. Timbern, 389 St. w. Sleeper, 2721 St. eich. Faßholz, 6170 St. Platt-, 1555 St. gesägte halbr. kief. Eisenbahnschwellen, 25 St. eich. Bretter.

Schiffs-Nachrichten.

Rohnehamn, 7. Juni. Der Dampfer „Amcott", von Middlesbro nach Cronstadt mit Eisen, ist in letzter Nacht bei Farö gestrandet.

London, 8. Juni. Der Dampfer „Baron Bentinck" ist unweit Soerabaya gestrandet. Mannschaft und Passagiere gerettet.

New-York, 7. Juni. Die deutsche Bark „Hannah Rathkens", von Hayti nach Falmouth, strandete bei Castle Island, wurde aber nach Ueberbordwerfen eines Theils der Ladung abgebracht. Das Schiff ist leck.

New-York, 9. Juni. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Herder" ist hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 9. Juni.

Die auswärtigen Notirungen waren etwas herabgesetzt; in Folge dessen eröffnete die hiesige Börse, wenn auch nicht gerade in matter, doch in sehr reservirter Haltung; als aber später wieder ungünstige Meldungen von den fremden Plätzen eintrafen, wurde auch hier die Tendenz entschieden matt und dies gilt von allen Verkehrsgebieten gleichmässig, auch von Russischen Anleihen, von denen besonders 1880er Orient-Anleihe belebt und besser begann, aber ebenfalls später abgeschwächt wurde. Das Geschäft war im Allgemeinen sehr beschränkt. Etwas mehr wurden Franzosen und Lombarden gehandelt, doch fanden erstere nur zu 10 M. und letztere zu 9,50 M. niedrigeren Preisen Abnehmer. Ziemlich vernachlässigt blieben österreichische Credit-Actien. Inländische Fonds waren still, aber gut behauptet, namentlich Pfand- und Rentenbriefe, während der Markt für fremde Renten matter war; so waren österreichische und ungarische Renten sehr still und meist niedriger, auch rumänische Rente und Italiener waren weichend. Inländische Bahnen waren matt und konnten nur zu herabgesetzten Preisen Käufer anlocken. Ganz unbeachtet blieben Montanwerthe und dabei natürlich nur wenig geändert. Bank-Actien verkehrten in matter Haltung, Disconto-Commandit verloren 3 Proc., Deutsche Bank 1,90 Proc. Der Kapitalsmarkt war sehr still, Industrie-Papiere blieben vernachlässigt und wenig verändert. Der Geldstand ist geblieben wie er war, der Privat-Discont 2⅝ Proc.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102,20
Consolidirte Anleihe	4½	105,50
Preuss. Staats-Anleihe	4	101,20
Staats-Schuldscheine	3½	98,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	103,80
Westpreuss. Prov.-Obl.	4½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	100,90
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	92,90
do. do.	4	100,70
do. do.	4½	100,20
Pommersche Pfandbr.	3½	92,75
do. do.	4	100,90
do. do.	4½	101,40
Posensche neue do.	4	100,70
Westpreuss. Pfandbr.	3½	92,75
do. do.	4	100,75
do. do.	4	100,80
do. II. Ser.	4½	103,10
do. do. II.	4	100,70
do. do. II. Ser.	4½	103,20
Pomm. Rentenbriefe	4	101,00
Posensche do.	4	100,80
Preussische do.	4	100,80

Thüringer	184,50	9½
Tilsit-Insterburg	20,80	
do. St.-Pr.	79,90	5½
Weimar-Gera gar.	52,00	4½
do. St.-Pr.	38,00	
(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1880
Galizier	137,50	7
Gotthardbahn	63,00	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	70,00	
Lüttich-Limburg	15,25	
Oester.-Franz. St.	—	
† do. Nordwestbahn	356,00	4½
do. Lit. B.	—	5
†Reichenb.-Pardb.	59,50	
Rumänier	67,00	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	139,25	
Schweiz. Unionb.	44,60	
do. Westb.	40,50	
Südösterr. Lombard.	—	
Warschau-Wien	288,25	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	81,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	67,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	98,25
do. Papierrente	5	79,60
do. Gold-rente	6	102,50
do. do.	4	79,30
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,60
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	89,10
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	89,20
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	90,40
do. do. von 1872	5	90,40
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875	4½	—
do. 5% do. 1877	5	94,70
Russ. II. Orient-Anl.	5	59,50
do. III. Orient-Anl.	5	60,25
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	61,00
do. Stiegl. 6. Anl.	5	85,60
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	82,60
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	56,50
Amerik. 6% pr. 1881	6	99,10
do. do. Anleihe	5	101,25
Newyork. Stadt-Anl	7	122,50
do. Gold-Anl	6	124,40
Italienische Rente	5	92,60
do. Tabaks-Obl	6	—
Rumänische Anleihe	8	—
do.	6	103,75
Türk. Anleihe v. 1865		17,10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	99,60
†Kaschau-Oderberg	5	84,50
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	87,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	391,80
†Oesterr. Nordwestb.	5	[illegible],90
do. do. Elbethal	5	90,40
Rum. Schuldversch.	6	102,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	288,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,25
†Ungar. Nordostbahn	5	79,80
†Ungar. Ostbahn	5	97,70
Brest-Grajewo	5	92,00
†Charkow-Asow rbl.	5	95,75
†Kursk-Charkow	5	94,25
†Kursk-Kiew	5	99,25
†Mosko-Rjäsan	5	102,50
†Mosko-Smolensk	5	95,75
Rybinsk Bologoye	5	87,00
†Rjäsan-Kozlow	5	99,30
†Warschau-Teresp.	5	96,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	109,75
II. u. IV. Em.	5	104,10
III., V., VI. Em.	5	100,50
II. Em.	4½	100,80
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,50
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	101,25
do. unk. v. 1871	5	113,50
do. do. v. 1876	5	106,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	107,25
do. do.	4	97,50
do. do.	5	107,25
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,75
do. do.	4½	103,00
Poln. landschaftl.	5	64,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	84,70
Russ. Central- do.	5	78,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,20
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	100,20
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	123,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	189,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,40
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,90
Oestr. Loose 1854	4	116,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	347,00
do. Loose v. 1860	5	127,50
do. Loose v. 1864	—	332,00
Oldenburger Loose	3	152,40
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	153,50
RaabGraz. 100T.-Loose	4	97,20
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,10
do. do. von 1866	5	141,10
Ungar. Loose	—	238,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastricht	52,75	
Bergisch-Märkische	116,50	5⅙
Berlin-Anhalt	127,50	6
Berlin-Dresden	21,20	
Berlin-Görlitz	25,25	
do. St.-Pr.	87,10	3⅓
Berlin-Hamburg	277,00	14¼
Berlin-Potsd.-Magdeb.		4
Berlin-Stettin	119,30	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	106,50	4¾
Köln-Minden	152,25	6
Halle-Sorau-Guben	24,25	
do. St.-Pr.	100,30	
Märkisch-Posen	32,10	
do. St.-Pr.	104,75	5
Magdeburg-Halberst	153,00	6
- B.	90,10	3½
- C.	125,75	5
Mainz-Ludwigshafen	97,60	4
Marienbg-Mlawka St-P	99,00	5
Nordhausen-Erfurt	27,50	
do. St.-Pr.	97,00	
Oberschles. A. und C.	218,6[illegible]	10⅘
do. Lit. B.	16[illegible],25	10⅘
Ostpreuss. Südbahn	47,00	
do. St.-Pr.	88,00	2½
Rechte Oderuferbahn	153,90	7¹¹/₁₂
do. St.-Pr.	152,00	7¹¹/₁₂
Rheinische	164,30	6½
Rhein-Nahe	17,00	
Saal-Bahn	68,90	
Stargard-Posen	103,00	4½

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	188,00	9¹/₁₂
Berliner Handelsges.	108,00	5½
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	78,25	4½
Bremer Bank	106,80	4⅓
Bresl. Discontobank	106,40	6
Centralbank f. Bauten	—	
Danziger Privatbank	109,60	5½
Darmst. Bank	168,30	9½
Deutsche Genoss.-B.	125,50	7½
Deutsche Bank	161,20	10
Deutsch. Eff. u. W.	137,50	12
Deutsche Reichs-Bk.	150,10	6
Deutsche Hypoth.-B.	92,75	5½
Discont-Command.	219,60	10
GothaerGrunder.-Bk.	97,50	5½
Hamb. Commerz.-Bk.	138,00	9
Hannöversche Bank	106,50	5⅔
Königsb. Ver.-Bank	96,40	4
Lübecker Comm.-Bk.	164,90	6
Magdeb. Priv.-Bk.	116,40	5⅔
Meininger Creditbank	100,75	5
Norddeutsche Bank	176,50	10
Oesterr. Credit-Anst.	—	11½
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	82,00	
Posener Prov.-Bk.	—	7½
Preuss. Boden-Credit	109,00	6½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	126,25	8½
Schaffhaus. Bankver.	87,50	
Schles. Bankverein	111,00	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	144,25	8
Actien der Colonia	7050	
Leipz. Feuer-Vers.	10800	
Bauverein Passage	30,40	
Deutsche Bauges.	65,50	
do. Eisenb.-B.-Ges.	7,00	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	84,50	4
Gr. Berl. Pferdebahn	207,50	
Berl. Pappen-Fabrik	71,50	
Wöhlert, Maschinenf.	38,50	
Wilhelmshütte	—	
Oberschl. Eisenb.-B.	39,10	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Sgb.	10,50	—
Königs- u. Laurahütte	107,60	—
Stolberg, Zink	24,60	—
do. St.-Pr.	85,00	—
Victoria-Hütte	8,90	—

Wechsel-Cours v. 9. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,75
do.	2 Mon.	3	168,90
London	8 Tg.	2½	20,48
do.	3 Mon.	2½	20,385
Paris	8 Tg.	3½	81,20
Brüssel	8 Tg.	4	81,15
do.	2 Mon.	4	80,65
Wien	8 Tg.	4	175,25
do.	2 Mon.	4	174,10
Petersburg	3 Wch.	6	207,00
do.	3 Mon.	6	206,00
Warschau	8 Tg.	6	207,15

Sorten.

Dukaten	9,58
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,26
Imperials per 500 Gr.	1396,50
Dollar	4,255
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	175,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	207,80

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 10. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst hoch.
Memel	746,6	N	4	bedeckt	11	3
Neufahrwasser	749,4	NW	3	Regen	9	—
Swinemünde	755,0	NW	6	bedeckt	9	4
Kiel	758,1	WNW	5	bedeckt	9	—
Skagen	754,9	N	6	bedeckt	8	6
Kopenhagen	753,7	NW	6	Regen	10	—
Bornholm Hammer	752,0	NW	4	bedeckt	9	—
Stockholm	751,6	N	6	bedeckt	6	—
Riga	747,6	SO	1	bedeckt	18	—

Der Barometer ist über Centraleuropa meist gestiegen, über den britischen Inseln gefallen. Ein ziemlich tiefes Minimum östlich von Wisby veranlasst an der deutschen Küste vielfach starke nordwestliche Winde. Auf dem Kanal schwacher Nordwest. Wetter kühl und veränderlich.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
9	4	750,2	13,0	NW., mässig, bedeckt.
10	8	747,7	8,8	do. do. bed. u. Reg.
	12	748,0	8,8	do. frisch, do. do.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 9. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen loco unverändert, auf Termine fest. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest. — Weizen ꝑ 1000 Kilo ꝑ Juli-August 212,00 Br 211,00 Gd., ꝑ Sept.-Oktober 210 Br., 209 Gd. — Roggen ꝑ 1000 Kilo ꝑ Juni-Juli 195 Br., 194 Gd., ꝑ Septbr.-Oktober 172 Br., 170 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 54,50, ꝑ Oktober 57,00. — Spiritus fest, ꝑ Juni 49½ Br., ꝑ Juli-August 49 Br., ꝑ August-September 49 Br., ꝑ September-Oktober 48¾ Br. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum höher, Standard white loco 8,00 Br., 7,90 Gd., ꝑ Juni 7,85 Gd., ꝑ September-Dezember 8,30 Gd — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 9 Juni. (Schlußbericht.) Petroleum steigend. Standard white loco 7,90, ꝑ Juli 8,00, ꝑ August-Dezbr. 8,35. Alles bez.

Frankfurt a. M., 9. Juni Effecten-Societät. Credit-Actien 306, Franzosen 323. Schwächer auf Wien.

Amsterdam, 9. Juni. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen ꝑ November 288. Roggen ꝑ Juli —, ꝑ Oktober 210.

London, 9. Juni. Consols 100⅝. Preußische 4% Consols 101⅞. 4% bairische Anleihe 100¼. 5% Ital. Rente 92⅝. Lombarden 10½. 3% Lombarden alte 11¼. 3% Lombarden neue —. 5% Russen de 1871 89. 5% Russen de 1872 88½. 5% Russen de 1873 90⅛. 5% Türken de 1865 16¾ 5% fundirte Amerikaner 105⅜. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente 102¼. Oesterr. Goldrente 81¾. Spanier 24¾. 6% unif. Aegypter 75⅝. Silber —. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,66. Wien 11,82. Paris 25,50. Petersburg 24. Platzdiscont 1⅞ pCt.

Glasgow, 9. Juni Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 4 d.

Liverpool, 9. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische August-Sept.-Lieferung 6 9/32 d.

Newyork, 8. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4,83¾. Wechsel auf Paris 5,20. 5 pCt. fundirte Anleihe 103. 4 pCt. fundirte Anleihe von 1877 117¾. Erie-Bahn 47½. Central-Pacific 117½. Newyork-Centralbahn 148. Chicago-Eisenbahn 141. — Waaren-Bericht. Baumwolle in Newyork 11 1/16, do. in New-Orleans 10⅝. Petroleum in Newyork 8⅛ Gd., do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum 6¼, do. Pipe line Certificats — D. 83 C. Mehl 4 D. 75 C. Rother Winterweizen 1 D. 25 C. Weizen ꝑ laufenden Monat 1 D. 24¼ C., do. ꝑ Juli 1 D. 24½ C. ꝑ Aug. 1 D. 21¾ C., — Mais (old mixed) 56. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅞, Kaffee (Rio-) 11¼ Schmalz (Marke Wilcox) 11¼, do. Fairbanks 11¼, do. Rohe u. Brothers 11¼. Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 4¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ꝑ 1000 Kilo hochbunter 123/4℔ 205,75 ℳ bez., bunter russ. 119℔ Aus. 184 ℳ bez., rother russ 124℔ 202,25, 124/5℔ 204,75 ℳ bez. — Roggen ꝑ 1000 Kilo inländischer 114/5℔ 187,50, 118/9℔ 191,75 ℳ bez., russ. ab Bahn 109℔ 172,50, 117℔ 180 ℳ bez., ꝑ Juni 196 ℳ Br., 194 ℳ Gd., ꝑ Sept.-Oktober 171 ℳ Br., 168½ ℳ Gd. — Gerste ꝑ 1000 Kilo große 142,75, 145,75 ℳ bez, kleine russ. 128,50 ℳ bez. — Hafer ꝑ 1000 Kilo loco 160 ℳ bez., ꝑ Juni 154 ℳ Br., 150 ℳ Gd. — Leinsaat ꝑ 1000 Kilo ordinäre russ. 152,75 ℳ bez. — Rübsen ꝑ 1000 Kilo russ. ger. 172,25, 194,50, Dotter russ. 200, Heddrich russ. 138,75 ℳ bez. — Spiritus ꝑ 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 59¼ ℳ bez., ꝑ Frühjahr 59¾ ℳ Br., 59¼ ℳ Gd., ꝑ Juni 59¾ ℳ Br., 59¼ ℳ Gd., ꝑ Juli 59¾ ℳ Br., 59½ ℳ Gd., August 59¾ ℳ bez., ꝑ Sept. 60 ℳ bez., ꝑ September-Oktober 58½ ℳ Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten excl. Zoll.

Stettin, 9 Juni. Weizen ꝑ Juni 217,00, ꝑ Juli-August 217,50, ꝑ Herbst 211,00. Roggen ꝑ Juni 201,00, ꝑ Juli-August 183,50, ꝑ Herbst 173,50. — Rübsen ꝑ Herbst 263,00. — Rüböl 100 Kilogr. ꝑ Juni 54,00, ꝑ September-Octbr. 55,00. — Spiritus loco 57,30, ꝑ Juni-Juli 57,70, ꝑ Juli-August 58,10, ꝑ Herbst 57,00. — Petroleum ꝑ Herbst 8,50.

Berlin, 9. Juni. Weizen loco 190—238 ℳ gefordert, ꝑ Juni 214½—215 ℳ bez, ꝑ Juni-Juli 214½—215 ℳ bez., ꝑ Juli 215 — 216 ℳ bez., ꝑ Sept.-Oktober 212½—213½ ℳ bez, ꝑ Oktober-November 211½—213 ℳ bez, ꝑ Novbr.-Dezbr. 211—212 ℳ bez. Gekündigt 73 000 Centner, Kündigungspreis 214½ ℳ — Roggen ꝑ 1000 Kilo loco 203—217 ℳ gefordert, inländ. 203—212 ℳ ab Kahn und Boden bez., feiner inländischer 214 ℳ ab Bahn bez., ꝑ Juni 202¾—203½—203¼ ℳ bez., ꝑ Juni-Juli 196½—197—196¾ ℳ bez, ꝑ Juli-August 184½—185—184½ ℳ bez., ꝑ September-Oktober 175¼—176—175¾ ℳ bez., ꝑ Oktober-November 172—172¾—172½ ℳ bez. — Hafer ꝑ 1000 Kilo loco 156—183 ℳ gef., ost- und westpreuß. 162 bis 172 ℳ, russ. 158—166 ℳ. pommerscher u. mecklenburgischer 170—174 ℳ ab Bahn bez., ꝑ Juni 156½ ℳ bez., ꝑ Juni-Juli 153¾ ℳ bez., ꝑ Juli-August 151 ℳ bez., ꝑ September-Oktober 147—½ ℳ bez. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 156½ ℳ — Gerste loco 145—200 ℳ ꝑ 1000 Kilo. — Mais loco 132 bis 139 ℳ gefordert, ꝑ Juni 129¼ ℳ bez., ꝑ Juni-Juli 128 ℳ, ꝑ Juli-August 128 ℳ, ꝑ September-Oktober 126½ ℳ, ꝑ Oktober-November 128 ℳ bez. — Erbsen ꝑ 1000 Kilo loco Futterwaare 170 bis 187 ℳ, Kochwaare 188—215 ℳ — Weizenmehl ꝑ 100 Kilo No. 0 29 bis 28 ℳ, No. 0 u. 1 28—27 ℳ — Roggenmehl No. 0 28,50 bis 27,50 ℳ, No. 0 und 1 28,50 bis 27,50 ℳ, ꝑ Juni 27,50 ℳ bez., ꝑ Juni-Juli 27,30 ℳ bez., ꝑ Juli-August 26,40 ℳ bez., ꝑ September-Octbr. 24,95 ℳ bez., ꝑ Oktober-November 24,40 ℳ bez. — Rüböl loco ꝑ 100 Kilo ohne Faß 53 ℳ, mit Faß — ℳ, ꝑ Juni 53,2 ℳ bez., ꝑ Juni-Juli 53,2 ℳ bez, ꝑ Juli-Aug. 53,7 ℳ, ꝑ Sept.-Oct. 54,6 9—6 ℳ bez., ꝑ Okt.-Nov 55 ℳ bez., ꝑ Nov.-Dezember 55,4 ℳ bez. — Leinöl loco ꝑ 100 Kilo ohne Faß 59 ℳ — Petroleum ꝑ 100 Kilo loco — ℳ, ꝑ Juni 24,5 ℳ, ꝑ Septbr.-Okt. 25,3 ℳ bez., ꝑ Okt.-Nov. 25,5 ℳ bez., ꝑ Nov.-Dezember 25,8—9 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 57,5 ℳ bez., ꝑ Juni 57,4—7 ℳ bez., ꝑ Juni-Juli 57,4—7 ℳ bez., ꝑ Juli-August 58,2—5 ℳ bez., ꝑ August-Sept. 58,6—9 ℳ bez., ꝑ Sept.-Oktober 56,9—57—56,9 ℳ bez. Gekündigt 500 000 Liter, Kündigungspreis 57,6 ℳ

Meteorologische Depesche vom 9. Juni.
8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Mullaghmore	771	O	1	wolkig	12	
Aberdeen	767	NNW	4	wolkig	8	
Christiansund	762	NO	3	wolkig	5	
Kopenhagen	751	NW	4	bedeckt	11	
Stockholm	751	NNO	6	bedeckt	8	
Haparanda	757	N	2	bedeckt	11	
Petersburg	—	—	—		—	
Moskau	762	SSO	1	halb bed.	20	
Cork, Queenstown	771	N	2	heiter	10	1)
Brest	769	NO	2	wolkig	10	
Helder	761	N	2	wolkig	9	
Sylt	755	NNW	7	wolkig	10	
Hamburg	756	NW	5	bedeckt	10	
Swinemünde	752	W	4	wolkig	11	2)
Neufahrwasser	750	WNW	2	bedeckt	11	3)
Memel	748	WSW	3	bedeckt	12	4)
Paris	765	N	3	heiter	7	
Münster	761	WNW	5	halb bed.	8	5)
Karlsruhe	760	N	2	halb bed.	10	6)
Wiesbaden	762	NNW	4	halb bed.	10	7)
München	758	N	2	bedeckt	6	
Leipzig	757	NW	5	wolkig	9	8)
Berlin	755	NW	3	wolkig	9	9)
Wien	753	NW	3	bedeckt	10	
Breslau	755	WNW	4	bedeckt	9	
Ile d'Aix	766	NO	1	wolkenlos	10	
Nizza	751	NW	5	bedeckt	14	
Triest	752	still		wolkig	15	

1) Seegang leicht. 2) Gestern Regen. 3) Nachmittags Regen, entfernter Donner. 4) Nachmittags starkes Gewitter, Nachts Regen 5) Gestern Regenschauer. 6) Nachmittags Gewitter und Regen. 7) Vormittags anhaltend Regen. 8) Abends regnerisch. 9) Gestern Regen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V.: A. Klein; für den lokalen und provinziellen Theil die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.